

*Das
Krawattenpferd*

einStück für Kinder ab 6 Jahren
fürs Off-Off-Theater geschrieben

von

Maddalena Kerrh

Personen

Paul
Klärchen

1. Schauspieler
2. Schauspieler

Mutter
Straßenbahnkontrolleur
1. Flohmarktverkäufer
1. Kofferträger
Autobesitzer
Schuhverkäuferin
Zirkusdirektor
Traumerzähler

3. Schauspieler

Vater
Zugführer
Lehrer
2. Flohmarktverkäufer
2. Kofferträger
Bonbonverkäufer
Lippenstiftverkäufer
Autofahrer
Zirkuskartenverkäufer
Zugkartenverkäufer
Vagabund

4. Schauspieler

Gitarrenspieler
Straßenbahnpassant
Polizist
3. Kofferträger
3. Flohmarktverkäufer
Stelzenverkäufer
Hotelportier
Kinokartenverkäufer

5. Schauspieler

Die Rollen können auch auf mehr Schauspieler verteilt werden

Ausstattung

Das Bühnenbild sollte so einfach wie möglich sein. Die Fantasie sollte angeregt werden.

An den Wänden hängen große Bilder, die von Kindern gemalte Szenenbilder darstellen sollten, wie zum Beispiel Wohnzimmer - Küche - Badezimmer - Zirkus - und verschiedene Geschäfte.

Als Mobiliar werden 1 Spielkiste,- 6 Klappstühle,- 2 Malerböcke und ein Brett gebraucht.

Zweiseitig bemalte Jalousien oder Paravans können die Szenen sehr schnell wechseln.

Die Requisiten müssen nicht alle vorhanden sein. Sie können auch pantomimisch erspielt werden.

Die einzelnen Figuren werden mit typischen Kleidungsstücken oder Accessoires erkennbar gemacht.

Beim Flohmarkt können auch ganz andere Gegenstände zum Verkauf hergenommen werden.

Es sollten mindestens 5 Schauspieler mitspielen, die verwandelt in mehreren Rollen auftreten.

Ein Schauspieler könnte den jeweiligen Umbau zur nächsten Szene wie ein Marktschreier ankündigen.

Folgende Szene wird locker improvisiert.

Die Bühne ist offen. Die Schauspieler empfangen die Kinder und zeigen ihnen ihre Plätze.

Ein Kasperltheater steht auf der Bühne. Die Schauspieler basteln Puppen aus Papier oder aus anderen Materialien und spielen damit.

Die Kinder werden aufgefordert mit zu spielen.

Man unterhält sich locker mit den Kindern, fragt sie, ob sie schon mal Kasperltheater gespielt oder gesehen haben, - ob sie gerne spielen, - welche Spiele sie am liebsten mögen, - oder was sie sonst in ihrer Freizeit machen. etc

Das Ganze läuft ruhig und inoffiziell ab. - Wenn möglich können Vorschläge der Kinder aufgegriffen und realisiert werden.

Wenn Zeit ist, mit dem Theaterprogramm zu beginnen, löst man das Ganze ruhig auf, räumt die Sachen weg und bittet die Kinder, auf ihre Plätze zu gehen.

Es können dabei weiter Fragen an die Kinder gestellt werden wie z. B.:
was machst du sonntags, - liebst Du Tiere, - treibst Du gerne Sport, - hast Du viele Freunde, - wo verbringst Du Deine Ferien, - magst Du Dich selber oder möchtest Du jemand anderer sein, - was ist Dein größter Wunsch? etc. ———

(Die Schauspieler können sich auch untereinander unterhalten)

(Aus der Improvisation heraus bleiben zwei Schauspieler auf der Bühne und unterhalten sich weiter:)

Maddalena: Sag mal, jetzt haben wir die ganze Zeit die Kinder gefragt, was sie alles machen, - wollen - und tun, aber jetzt möchte ich mal wissen, was deine Lieblingsbeschäftigung ist.

Udo: Das will doch keiner hier wissen.

Maddalena: *(zu den Kindern)*

Woll`n wir doch, oder?.. Also, da hast du ´s gehört. Jetzt schieß schon los. Mach`s nicht so spannend.

Udo: Wieso soll ich anfangen? Fang Du doch an.

Maddalena: Mit Vergnügen.

(sie rattert alles schnell runter)

Neben Rad fahren, - Würstchen essen, - Kastanien sammeln, - toben,- ärgern, - Auto fahren,- Reisen machen, - in der Badewanne liegen,- Bücher lesen, - Musik hören, gar nichts tun,- lange schlafen,- Bleistifte anspitzen,- Witze erzählen,- ins Theater gehen,- malen,- Fotos machen,- tanzen.....

Udo: Bist Du bald fertig?

Maddalena:mach ich am liebsten nur eins: - träumen.

Udo: Und sonst fehlt dir nichts?!

Maddalena: Nee, mehr brauch ich nicht. Alles, was sonst noch fehlt, kann ich ja dann träumen.

Udo: Gute Idee. Und was erträumst du dir?

Maddalena: Zum Beispiel. Dass du nicht so neugierig fragst.

Udo: Nein im Ernst.

Maddalena: Weiß ich nicht. Das vergisst man ja so schnell wieder.

Udo: Was hast du zuletzt geträumt?

Maddalena: Hm..... lass mal überlegen..... von einem Pferd.

Udo: Magst du auch Tiere so gern?

Maddalena: Und wie.- Aber das Pferd, von dem ich geträumt habe, das war ein ganz besonderes Pferd. Das war ein - jetzt lach' aber nicht - das war ein Krawattenpferd.

Udo: Ein Kra..... was?

Maddalena: Ein Krawattenpferd. So hat es sich jedenfalls genannt.

Udo: Von so was ha' ich ja noch nie gehört. Was soll denn das sein?

Maddalena: Das gibt`s doch auch gar nicht. Ich hab` doch nur davon geträumt.

Udo: Und was soll ich mir darunter vorstellen?

Maddalena: Was du willst.- Woran denkst du, wenn du „Krawattenpferd“ hörst?

Udo: *(kichert)* Na – entschuldige, aber ich sehe da ein Pferd mit einem Schlips vor mir. Und hast du schon mal ein Pferd mit einem Schlips gesehen?!

Maddalena: Wenn dir nichts anderes einfällt, dann fragen wir mal die Kinder. Vielleicht haben die mehr Fantasie als du.

(Die Kinder werden gefragt z.B. : „Was stellt ihr euch darunter vor....., warum hat das Pferd eine Krawatte.....wie sieht die Krawatte aus?..... wozu ist die Krawatte da?.....etc.)

Ich hab sogar von einem Krawattenlied geträumt.

Udo: Können wir das nicht alle zusammen singen? Oder kannst Du Dich daran auch nicht mehr erinnern?

Maddalena: Doch, kann ich. Wir müssen nur zuerst alle miteinander den Text lernen.
Mal sehen, ob ich den noch weiß.

Udo: Und - worauf warten wir?

Maddalena: Auf die Musik. Hast du deine Gitarre dabei.

Udo: Die habe ich immer dabei. Ohne die gehe ich nicht aus dem Haus.

(Udo geht und holt die Gitarre.)

Maddalena: Gut, dass der nicht Klavier spielt, dann müsste er immer mit dem Klavier
unterm Arm durch die Gegend laufen,

*(Maddalena übt mit den Kindern den Text, während Udo seine Gitarre holt.- Das Getrampel
der Pferde wird mit gemacht.)*

Lied

Text: Maddalena Kerrh

Musik: Maddalena Kerrh

Das Kri-Kra- Krawattenpferd
watten- watten- wattenpferd,
das macht nicht i,
das macht nicht a,
das ist ganz einfach da.

Munter springt es an der Leine
auf dem Weg, der ihm gehört.
Seine Zügel gleichen Träume,
kommt nach Haus ganz unversehrt.
Springt frohgemut durch meinen Traum.
Seine Zügel sieht man kaum.

Das Kri-kra-krawattenpferd..... (bis zum Ende singen)

Udo: Ich hab` eine tolle Idee.- Wir wollen doch heute Nachmittag hier spielen.
Wie wär`s wenn wir etwas vom Krawattenpferd spielen würden?

Maddalena: Geht nicht.- Wer soll denn das Pferd spielen? - Außerdem: ein Pferd hier
auf der Bühne und keiner hat mehr Platz.

Udo: So meine ich das doch nicht. Wir spielen eine Geschichte über das Pferd
und vielleicht über zwei Kinder. Oder etwas, was von Zügeln und Krawat-
ten handelt.

- Maddalena: Das wäre möglich. Da würde mir viel einfallen. Schließlich haben wir ja fast alle irgendeinen Zügel um den Hals.
- Udo: Zeig mal her. Wo hast du denn deinen?
- Maddalena: Finger weg.- Ich meine doch nur, dass wir nicht einfach tun können, was wir wollen, dass wir oft tun müssen, was andere uns sagen.

(zu den Kindern. Improvisieren)

Oder könnt ihr immer machen, was ihr wollt.....oder können die Erwachsenen immer machen, was sie wollen?.....

Wenn wir also jetzt spielen, dann können wir das nicht alleine, dann müsst ihr uns mithelfen. - Wenn wir z. B. Zirkus spielen,—Wer macht da mit ?- Wir brauchen z. B. Seiltänzer, Jongleure, Löwenbändiger . Was gibt es noch alles im Zirkus? - Oder Flohmarkt,....was verkauft ihr alles auf dem Flohmarkt? - Wer verkauft Flöhe? Etc.-.....

Oder wenn wir z. B. Strassenbahn fahren. Udo und ich können ja nicht die ganze Strassenbahn füllen.....Na prima, dann können wir loslegen. - Wer ist denn noch draussen. Vielleicht wollen die auch mitspielen.

- Udo: Regina, Stefanie und Kelle, kommt ihr mal rein? Die Maddalena will euch was fragen.

(Kommen rein. Alle sprechen durcheinander z. B.:.....)

- Stefanie: Was ist denn?
- Regina: Kann man nicht in Ruhe Zeitung lesen?
- Kelle: Ich hab gerade ein wichtiges Telefongespräch.
- Maddalena: Seid nicht so unfreundlich und hört auf zu maulen. Wir haben gerade mit den Kindern abgemacht, dass wir uns ein Spiel ausdenken wollen.

(Laufen wieder raus. Durcheinander sprechen z. B.)

- Stefanie; Das dauert mir zu lange.- Ich leg mich lieber hin.
- Kelle: Mein Freund wird sauer, wenn ich jetzt einhänge. Außerdem wird mein Kaffee kalt.
- Regina: Ich muss unbedingt noch einen Brief schreiben. Den schiebe ich schon wochenlang vor mir her.....
- Stefanie. Lass uns morgen spielen. Ich habe heute Föhn.
- Maddalena: *(ruft dazwischen)*
Mann, seid ihr unfreundlich. Wir wollen spielen. Kapiert?!- Nicht arbeiten. Die Kinder hier spielen auch alle mit.-
(zu den Kindern) Kommt, wir zeigen es ihnen. Mitspielen.....

(im Chor) Mitspielen ,- mitspielen,- mitspielen,——

(Regina, Stefanie und Kelle kommen wieder rein)

- Kelle; Ach spielen, das ist was anderes. Da mach` ich doch mit.

Maddalena: Endlich hat`s bei euch geschnackelt.
Regina: Und was soll`n wir spielen?
Udo: Die Geschichte von zwei Kindern, die eine Leine um den Hals haben.
Stefanie. Wir sind doch keine Hunde.
Maddalena: Das ist doch nur eine bildliche Leine. Es ist die Geschichte von einem Kra-
wattenpferd und zwei Kindern, die nicht machen können, was sie wollen.
Regina: Na, hör mal, das kann doch keiner.
Maddalena: Weiß ich auch. Aber es kommt darauf an, ob du deine Leine beziehungs-
weise Zügel spürst oder ob du sie vergisst.
Kelle: Gut hast du das gesagt. Dann will ich gleich mal vergessen, dass du mir
jetzt Zügel anlegst und wieder zu meinem Kaffe gehen.

(Kelle will rausgehen)

Maddalena: Kommt gar nicht in Frage – du machst mit!
Kelle: Jetzt habe ich aber deine Zügel ganz deutlich gespürt.
Maddalena: Bleib halt freiwillig hier.
Kelle: Ich mach ja nur Spaß.- Wie fangen wir an?
Maddalena: Am besten am Anfang.- Das andere findet sich beim Spielen.- Erstmal brau-
chen wir einen Vater.
Kelle: Den spiel ich.
Maddalena: Gut.- Dann die Mutter.
Regina: Die spielst du.
Maddalena: Einverstanden.- Na, und jetzt die Hauptsache - die zwei Kinder.

(Udo meldet sich)

Regina und Stefanie: Das sind wir!
Stefanie: Ich spiel den Paul.
Udo: Paul mit Busen?

(Stefanie setzt eine Mütze auf)

Maddalena: Na gut. Wir haben ja Fantasie.
Regina: Ich bin Klärchen.- 9 Jahre alt
Stefanie: 10 Jahre alt
Kelle: Also 19
Maddalena: Nein!- 9 und 10
Kelle: Macht 19
Maddalena: Ach!- Und wer spielt die Gitarre?

(Udo meldet sich nicht)

Alle: Der Udo!
Maddalena: Jetzt hättest du dich melden können.
Udo: Ist ja eh keiner da, der spielen könnte. - Ich möcht` aber auch noch einen
Polizisten spielen.

Maddalena: Von mir aus. - Ihr müsst euch nur jedes mal etwas aufsetzen oder umhängen, damit man erkennt, was ihr gerade spielt.

Udo: Wird gemacht.

Kelle: Dann spiel ich noch einen Lehrer.

Maddalena: Vater und Lehrer – du hast Wünsche. Dann spielst du aber auch noch einen Landstreicher.

Kelle: Zu Befehl.- Und du kannst ja noch den Zirkusdirektor und den Straßenbahnkontrolleur spielen.

Maddalena: Noch was ?!- Noch nicht anfangen. Ich hab noch eine Überraschung für euch draußen.

(Alle schauen sie fragend an. Maddalena kommt mit einem Meerschweinchen in einem Korb herein.)

Maddalena: Das ist Zwicky. Der ist nicht gern allein zu Haus. Da hab`ich ihm versprochen, dass er heute mitspielen darf.

(Alle brechen in Begeisterung aus)

Maddalena: *(fragt die Kinder)*

Darf er mitspielen?.....Was ist denn das für ein Tier? - Habt ihr auch ein Tier zu Hause?.....welches?.....etc.....Zwicky, du darfst mitspielen.- Dann gehen wir alle auf unsere Plätze und wir fangen an.

(Alle ausser Paul und Klängen verlassen die Bühne)

Stefanie: Ich mach`s mir erstmal gemütlich. Ich geh mit Klärchen ins Bett.

Regina: Du hast ja gar kein Bett.

Stefanie: Das ist doch kein Problem. Wir machen uns eins. Los, hilf mit.

(Sie bauen aus einem Stuhl und einem Malerbock ein Bett)

Regina: Und ich?! - Du Egoist. Ich brauch auch ein Bett.

Stefanie: Dann bauen wir eben noch eins.

(Sie bauen ein zweites Bett. - Regina holt aus einer Spielkiste Decken und Kissen. Sie setzen sich auf den Stuhl und legen die Füße auf den Bock)

Klärchen: *(rutscht auf dem Stuhl hin und her)*

Bequem ist das Bett ja nicht gerade.

Paul: Musst dir halt vorstellen, dass es bequem ist. Du hast doch Fantasie.

Klärchen: Werd`s versuchen.—

Na und jetzt? Was machen wir jetzt?

Paul: Am besten wir fangen erstmal an zu schlafen. Dann fällt uns schon was ein.

Klärchen: Und was soll`n die Kinder inzwischen machen?

Paul: Die helfen uns schnarchen.

(zu den Kindern)

Wir schlafen jetzt und ihr schnarcht für uns.

(Er probiert aus, ob das klappt. - Dann legt er sich hin und die Kinder schnarchen.)

(nach einer Weile)

Paul: Schläfst du schon?

Klärchen: Ja.

Paul: Ich auch.

Klärchen: Warum willst du dann wissen, ob ich schlafe?

Paul: Weil ich dachte, du schläfst noch nicht.

Klärchen: Tu ich auch noch nicht. Ich kann nicht,

Paul: Ich auch nicht. Es ist noch viel zu früh.

Klärchen: Wir müssen ja immer ins Bett, wenn die Eltern wollen und nicht, wenn wir müde sind.

(zitiert)

Paul: „Das ist, weil wir morgen früh so früh raus müssen.“

Klärchen: Aber wenn wir wach im Bett liegen, schlafen wir doch auch nicht.

Paul: Wir können ja noch ein bisschen spielen.

Klärchen: Und wenn Mami reinkommt?

Paul: Wir müssen eben aufpassen, dass wir schneller sind.- Hol das Spiel aus der Kiste. Wir machen ein Turnier. Wer gewonnen hat, darf morgen fünf Minuten länger schlafen.

(Beide steigen aus dem Bett. Klärchen holt aus der Spielkiste ein Wurfspiel. Sie werfen Ringe über ein Hindernis. Sie kommentieren die Wurfsergebnisse wie:

Beide: toll-Klasse-Oh- schade , etc.....

(Klärchen hält plötzlich inne.)

Klärchen: Psst, ich hör was.- Los ins Bett und Licht aus,

(Sie legen sich schnell ins Bett und stellen sich schlafend.Licht bleibt an. Die Mutter kommt rein.)

Mutter: Ihr habt ja immer noch das Licht an. Jetzt wird es aber Zeit für euch. Morgen früh kommt ihr wieder nicht raus aus dem Bett.Es muss doch nicht immer so spät werden.

Habt ihr eure Zähne geputzt, euch gewaschen?

Warum ist hier wieder so eine Unordnung?!- Klärchen, kannst du deine Sachen nicht einmal ordentlich wegräumen. Ihr wisst, dass ich Unordnung nicht ausstehen kann. Immer soll ich euern Dreck wegmachen.

(Sie räumt das Liegegebliebene Spiel auf.)

Morgen sind wir übrigens bei den Herings eingeladen. Ich hoffe, dass ich mich nicht mit euch blamieren muss. Der Peter Hering ist ja so ein wohl erzogener Junge, der seinen Eltern nie ein Widerwort gibt und aufs Wort gehorcht. Und obendrein ist er auch noch der Beste in der Klasse. An dem könnt ihr euch wirklich mal ein Beispiel nehmen.

Paul: Da kennst du ihn aber schlecht. Er lügt, und gute Arbeiten schreibt er nur, weil er hundert Nachhilfestunden in der Woche kriegt und weil er außerdem noch mogelt.

Mutter; Wie kannst Du so gemeine Lügen verbreiten. Wenn du nur halb so brav wärst wie der Peter, dann wäre ich die glücklichste Mutter der Welt. Aber ihr macht einem ja nur Ärger. Ganz zu schweigen von den miserablen Leistungen in der Schule. Also, das sage ich euch: noch eine Fünf und ihr könnt was erleben, dann wird euch was blühen!- Und jetzt :gute Nacht.

(Mutter dreht sich um und will gehen.)

Paul: *(kleinlaut)* Gute Nacht.

Klärchen_ Nacht Mami.- Duhu...., ich wollt sich noch was fragen. Hast du es dir überlegt mit dem Tier, das ich mir zu Weihnachten wünsche?

Mutter: Da gibt es nichts zu überlegen. Wie oft soll ich euch noch erklären: es kommt mir kein Tier ins Haus. Die stinken und machen doch bloß Dreck: Und wer muss das dann wieder sauber machen? - Ich- Also schlagt euch das endlich aus dem Kopf.

Klärchen: Aber wir wollen ja schon gar keinen Hund mehr haben, sondern vielleicht nur einen Hamster oder ein Meerschweinchen. So viel Arbeit kann das doch gar nicht machen. Wir versprechen dir auch, dass wir uns ganz alleine um das Tier kümmern.

Mutter: Ach ja?! - Das kenne ich schon. Was habt ihr mir schon alles versprochen. Ihr braucht also gar nicht so zu betteln. So, und jetzt will ich nichts mehr davon hören. Gute Nacht.

Beide: Gute Nacht.

Paul: Los, wir machen weiter.

(Sie geht raus und macht das Licht aus. Die Kinder stehen leise auf und spielen weiter. Paul holt eine Taschenlampe aus seinem Schulranzen. Beim Spielen wieder Kommentare abgeben.)

Z.B. :Oh, 50 Punkte.....du hast gemogelt...jetzt werde ich dich aber schlagen.....daneben, schade..... etc.

Klärchen: Ich hätte halt so gern ein Tier, das mir ganz allein gehört, das ich lieb haben kann und das mich lieb hat. Schade, dass Mami mir das nicht erlaubt. - - Du Paul,- ich hätte richtig Lust, mir ohne Mamis Erlaubnis ein Meerschweinchen zu besorgen, um Mami dann zu zeigen, dass wir ganz allein für das Tier sorgen können, und dass Tiere nicht stinken, wenn man sie sauber hält.

Paul: Das kannst Du aber nicht machen. Es dauert nicht lange und Mami hat das Tier gefunden, und gibt`s ein Donnerwetter.

- Klärchen: Quatsch. Wir lassen das Tier einfach hier in unserem Zimmer, dann merkt sie doch nichts, und wenn wir in der Schule sind, stellen wir seinen Käfig einfach unter das Bett.
- Paul: Das könnte gehen. Aber wenn es trotzdem rauskommt?
- Klärchen: Wenn wir nur alles tun würden, was wir erlaubt bekommen, dann könnten wir den ganzen Tag nur Däumchen drehen. Mami und Vati haben die Verbieteritis.
- Paul: Was ist das denn?!
- Klärchen: Verbieteritis!!- sie überlegen gar nicht mehr, ob es nötig ist, etwas zu verbieten, sie verbieten einfach von vorne herein, weil das einfacher ist.
- Paul: Meinst du, dass andere Eltern auch die Verbieteritis haben?
- Klärchen: Das weiß ich nicht. Aber ich glaube, Erwachsene müssen einfach so sein.
- Paul: Aber Vati sagt uns doch immer, dass er so streng mit uns ist, weil er uns lieb hat und nur unser Bestes will.- Ich mag nicht mehr, ich hör auf. Ich bin müde.
- Klärchen: Noch ein Spiel. Ich hab` gerade verloren. Das nächste werde ich gewinnen.
- Paul: Nein, ich kann nicht mehr. Morgen spielen wir weiter.
- Klärchen: Spielverderber!
- Paul: Ich weiß was!- Wir legen uns jetzt ins Bett und nehmen uns vor, vom Krattwattentpferd zu träumen. Wenn du beim Einschlafen fest an das Pferd denkst, dann träumst du auch davon.
- Klärchen: Versuchen können wir es ja mal.
(Sie räumen alles weg und gehen ins Bett.)
- Paul: *(zu den Kinder)* Gute Nacht und schnarcht bitte wieder für uns.
(Sie liegen eine Weil im Bett, die Kinder schnarchen. Klärchen schreckt auf.)
- Klärchen: Hilfe!
- Paul: *(schreckt auch auf)* Wer- wo- wie!
- Klärchen: Ich werd` verrückt!
- Paul: Klärchen, was ist denn los? Du machst mir Angst.
- Klärchen: Ich hab total vergessen, dass wir morgen eine Klassenarbeit schreiben.- Oh nein, das darf nicht wahr sein, ich hab überhaupt keinen blassen Schimmer. Wenn ich noch einen Fünfer kriege, dann kann ich einpacken, dann dreht Vati durch.- Und das Gedicht auch noch! - Ich muss die ganze Nacht durch lernen.
- Paul: Wenn du Licht an machst, dann kommt Mami.
- Klärchen: Leih mir deine Taschenlampe. Ich lerne unter der Bettdecke.
- Paul: Sofort:
(Paul holt die Taschenlampe aus der Spielkiste. Klärchen versucht unter der Bettdecke zu lernen. Von Zeit zu Zeit guckt sie hervor und holt Luft.)
- Klärchen: Hoffentlich behalte ich noch was.

„ Ich heisse wie mein Vater,
der nennt sich Brausewitz,
drum nennen ihn die Leute
im Haus ganz einfach Fritz.“

So, jetzt ohne Buch: Ich heiße Fritz, mein Vater trinkt Brause mit Schwitz
und die Leute im Haus
machen `n blöden Witz.

— Ich kann nichts behalten.

„ Der Nachbar hat `nen Schwips und der Vater ist aus Gips.“

Ich werfe alles durcheinander.

Paul: Mach dir doch Spickzettel.

Klärchen: Und wo soll ich die hin tun?

Paul: Du schreibst dir die wichtigsten Dinge auf und klebst sie dir überall an den
Körper. Musst nur wissen, wo du was hin geklebt hast.

Klärchen: Hilfst du mir mit?

Paul: Na klar.

Klärchen: *(zu den Kinder)* Helft ihr mir auch mit?

*(Sie holt Heft und Bleistifte und Tesafilm aus dem Schulranzen. Die fertigen Zettel klebt sie dann
an Pauls Bett.)*

Klärchen: Ich brauche Sprichwörter. -Wer weiß ein Sprichwort mit:

Morgenstund

Grube graben.....

Spinne am Morgen.....

Wer den Pfennig nicht ehrt.....

Wer nicht kommt zur rechten Zeit.....

Wisst ihr noch andere Sprichwörter?.....

Aber ich weiß noch eins: Es hängt an der Wand und macht ticktack, und
wenn's runterfällt, ist die Uhr kaputt.

Paul: Quatsch, das ist doch ein Rätsel und kein Sprichwort.

Klärchen: Ihr habt mir ganz prima geholfen. Vielen Dank.

Lied: *(Sie singen: Morgenstund hat Gold im Mund.- Die Wiederholung der Zei-
le wird von den Kindern mit gesungen)*

Lied

Text: Maddalena Kerrh

Musik: Maddalena Kerrh

Morgenstund hat Gold im Mund.

Morgenstund hat Gold im Mund.

Wer nicht krank ist, ist gesund

Wer nicht krank ist, ist gesund.

Wer rastet, der rostet.

Wer rastet, der rostet.

Das Leben, das kostet.

Das Leben, das kostet.

Wer nicht kommt zur rechten Zeit,
der muss essen, was übrig bleibt.

Wer nicht kommt zur rechten Zeit,
der muss essen, was übrig bleibt.

Türen stossen sich von selber auf,
alphabetisch nach dem Lebenslauf.

Wahrheit, die mit Stöcken winkt,
Tempo, das auf Krücken hinkt.

Witze ohne Grütze sind Gedankenblitze ,— ohne Nütze.

Klärchen: Danke Paul für deine Hilfe

Paul: Ist gebont.- Schlaf schön.

Klärchen: Du auch.

(Das Licht geht aus, Sanfte Musik ertönt. - Der Erzähler kommt herein.)

Erzähler: Paul und Klärchen sind also doch noch endlich eingeschlafen. Und weil sie sich fest vorgenommen haben von dem komischen Krawattenpferd zu träumen, gelingt ihnen das auch. Und damit ihr wisst, was sie da träumen, werde ich euch den Traum erzählen:

Das kleine Pferd konnte fröhlich auf einer grossen Wiese herum springen. Es freute sich, dass es so viel Freiheit hatte, und dass es den ganzen Tag tun und lassen konnte, was es wollte.

Aber eines Tages kam ein Mann mit alten, schweren, ledernen Zügeln und versuchte das kleine Pferd ein zu fangen. Es wehrte sich, tobte, machte grosse Sprünge und wollte nicht, dass der Mann ihm die hässlichen Zügel anlegte. Aber nach einer Weile wurde es immer müder und schwupp – der Mann war schneller und unser Pferdchen war gefangen. Mit letzter Kraft bäumte es sich noch auf und versuchte davon zu laufen, aber es war sinnlos, die Zügel waren stärker und unser Pferdchen war gefangen.

Von dem Augenblick an wurde es immer trauriger. Es sprang nicht mehr herum und hatte auch keinen rechten Appetit mehr. Es sehnte sich nach seinem freien Leben. Es stand nur noch in seinem Stall und schaute traurig vor sich hin. –

Aber dann – zum grossen Glück unseres kleinen Pferdes – hatte der Mann eines Tages vergessen, die Zügel richtig fest zu machen. Unser Pferdchen hatte es sofort bemerkt. Kaum war der Mann aus dem Stall, machte es sich frei, schaute vorsichtig durch die Stalltür, – die war Gott sei Dank nur angelehnt. – Und mit grossen Sprüngen sprang es davon.

Und es lief und lief und lief und freute sich, dass es wieder frei war. Und das Gras schmeckte ihm wieder und lachen konnte es auch wieder.

Aber mitten in seine Freude hinein merkte es, dass ihm die Gegend, in die es gekommen war, völlig fremd war. Überall standen so hohe Kästen, die in den Himmel ragten und lauter Bahnen und Schleifen, auf denen Ungetüme hin und her rauschten.

(fragt die Kinder)

Was war das?.....Was könnte das sein?.....

Wo auch immer es sich hin drehte – lauter rasende Ungetüme. Unser Pferdchen bekam panische Angst. Es wusste nicht, wo es hin sollte. –

Und dann passierte es. Unser Pferdchen wollte eine der Bahnen überqueren – und rums – war es auch schon mit so einem Ungetüm zusammen gestossen.

Da lag es nun am Boden, ganz allein, alles tat ihm weh. „Wär' ich doch bloss nicht weggelaufen, die Zügel waren ja wohl auch zu meinem Schutz gedacht, Aber meine Sehnsucht nach Freiheit war eben doch stärker als meine Sicherheit. Es schloss die Augen und in seinen Gedanken verwandelten sich die ledernen Zügel in ein schönes rotes Band, das sich um seinen Hals legte und wie eine schöne Feiertagskrawatte aussah. Aber das Besondere an dem Band war, dass es aus Gummi war. Es liess sich dehnen und dehnen und dehnen – und das Krawattenpferd konnte in seinen Gedanken laufen und laufen und laufen ohne das Gefühl zu haben, festgehalten zu werden oder angebunden zu sein. – Aber wenn es müde war, oder Hunger hatte, wenn ihm zu kalt wurde, oder ihm die Füsse weh taten und es sich nach seinem weichen Strohlager sehnte, dann führte die Krawatte es ganz sanft wieder nach Hause zurück. Es konnte sich nicht verlaufen. Es fand immer in den Stall zurück.

Zum Glück wurde unser Krawattenpferd wieder in seinen Stall gebracht. – Die Verletzungen waren nicht so stark. Es war Gott sei Dank mit dem Schrecken davon gekommen. Aber in Zukunft durfte es auf einer grossen Weide mit anderen Pferden toben und spielen, wo es frei war und doch sicher.

(Der Erzähler geht auf Zehenspitzen ab. Das Licht geht an.)

Mutter: *(laut)* Guten Morgen. Aufstehen, waschen, Zähne putzen.

(Mutter reißt das Fenster auf.)

Klärchen: Lass das Fenster zu, es ist so kalt.

Paul: Ich erfriere gleich.

(Mutter zieht den Kindern die Bettdecke weg.)

Mutter: Los, los, los. Keine Müdigkeit vorschützen. Die Schule wartet nicht auf euch. Abends könnt ihr nicht rein ins Bett und morgens nicht raus.

Paul: Oh, ich hab so schön geträumt.

Mutter: Träumen kannst du nachts. Beeil dich, sonst schicke ich euch Vater ins Zimmer.

Paul: Bin schon unterwegs.

(Mutter sieht die Zettel)

Mutter: Was soll denn das schon wieder?! Ihr könnt doch nicht einfach die Betten bekleben. Wie sieht denn das aus und außerdem ruiniert das die schönen Schleifackmöbel. Die Kleberänder gehen doch nie wieder ab.- Klärchen!! Aufstehen! Ich sage es dir nicht noch einmal.

(Klärchen ist auf einmal hell wach .)

Klärchen Wo sind meine Zettel?! Wer hat meine Zettel weg genommen?!

Mutter: Was stellst du dich so mit deinen blöden Zetteln an. Die habe ich weggeschmissen.

Klärchen: Aber die brauche ich doch.

Mutter: Dann musst du dir neue machen.

(Mutter geht raus.)

Klärchen: Paul, du musst mir helfen. Mach du die Betten, ich muss noch lernen.

(Die folgende Szene ist sehr hektisch.)

(Pantomime: Paul und Klärchen waschen sich und putzen sich die Zähne, ziehen sich den Schlafanzug aus.)

Paul: Halt, das sind meine Strümpfe

Klärchen: Ist doch egal. Such Dir neue.

Paul: Immer ziehst du meine Sachen an.

Klärchen: Bitte, Paul. Jetzt nicht. Morgen.- Ich muss noch lernen.

(Während der folgenden Handlungen singen sie das Lied: Meine Güte geht das zu, ach, ich finde keine Ruh.....)

Lied

Text:Maddalena Kerrh

Musik:Maddalena Kerrh

Meine Güte , geht das zu, ach, ich finde keine Ruh` .
Lesen, Schreiben, Rechnen,
Viereck, Kreis und Dings berechnen.
Linie, Spitze, Quadratur,
von Vergnügen keine Spur.

Meine Güte, geht das zu, ach, ich finde keine Ruh` .
Jeden Tag das Schulgequatsche,
Hausaufgaben und Getratsche.
Mengenlehre, Erdenschwere,
oder nur das Ungefähre.

Meine Güte geht das zu, ach, ich finde keine Ruh` .
Von dem ganzen Kram und Plunder
blüht mir der Familienzunder.
Lernen macht mir keinen Spaß.
Vati schimpft, wie hass ich das.

(Klärchen nimmt einen Schulranzen. Merkt, dass es nicht ihrer ist. Nimmt den anderen und kippt aus Versehen den ganzen Inhalt aus. Sie räumt alles wieder ein. Sie nimmt ihr Schulbuch und geht damit ins Bad. Wäscht sich, putzt die Zähne, während sie versucht zu lernen. Alles pantomimisch. Sie macht alles verkehrt, sucht ihr Buch, das sie auf dem Kopf hat, macht ihren Pferde-schwanz seitlich etc. Paul räumt gleichzeitig, nachdem er sich angezogen, gewaschen und Zähne geputzt hat , die Betten weg und baut den Frühstückstisch für die nächste Szene auf. Er sieht Klärchens falsche Frisur.)

Paul: Wie siehst du denn aus?!

(Klärchen frisiert sich neu. Bei der letzten Zeile des Liedes gehen beide mit den Schultaschen raus.)

(Vater sitzt am Frühstückstisch mit der Zeitung vor der Nase. Mutter läuft dauernd hin und her, um den Tisch zu decken.)

Mutter: Morgen!

Vater: Die Kinder sind schon wieder unpünktlich. Je strenger wir mit den Kindern sind, um so unfolgsamer werden sie. Aber vielleicht sind wir doch noch zu nachsichtig.

Mutter: Vielleicht sollten wir mal mit den Kindern in Ruhe reden, wenn es mit Strenge nichts bringt.

Vater: So ein Unsinn. Wer hat mit uns früher geredet, wir bekamen unsere Ohren und damit wussten wir, woran wir waren. Und wir haben pariert.

(Die Kinder kommen mit schlechtem Gewissen herein.)

Beide: Entschuldigung

Mutter: Morgen.

Vater: Das höre ich jedes Mal von euch. Aber das war das letzte Mal. Wer noch einmal zu spät zum Frühstück kommt, kriegt den ganzen Tag nichts zu essen. Verstanden?!

Beide: Ja, Vater.

Vater: Nimm die Ellbogen vom Tisch..- Sitz gerade.

(Klärchen hat sich heimlich das Schulbuch auf die Knie gelegt und versucht zu lernen.)

Vater: Was machst du denn da?

Klärchen: Nichts.

Vater: Was hast du auf dem Schoß?

Klärchen: Ein Buch.

Vater: Leg sofort das Buch weg. Jetzt wird gefrühstückt und nicht gelesen.

Klärchen: Ich dachte nur, weil du auch Zeitung liest.....

Vater: Du willst mir doch wohl keine Vorschriften machen. Schließlich muss ich informiert sein.

Mutter: Ist euer Zimmer aufgeräumt?

(Beide nicken.)

Mutter: Wer schreibt von euch als nächstes eine Klassenarbeit?

(Paul zeigt auf Klärchen und Klärchen auf Paul. Klärchen schaut Paul flehend an.)

Paul: Wir,- in einer Woche - Erdkunde.

Mutter: Du?! Ich dachte Klärchen wäre dran.

Klärchen: Das ist noch nicht sicher. Wir erfahren das heute.

Vater: Noch eine Fünf und ich erkenne mich nicht mehr wieder.

Mutter: Nehmt euch ein Beispiel an dem Peter Hering. Der schreibt nur Einser und Zweier.

Paul: *(Flüstert Klärchen zu:)* - und stinkt.

Mutter: Der hinkt doch nicht..- Jetzt müsst ihr aber gehen, sonst kommt ihr in die Schule auch zu spät.

Beide: Wiedersehen

Mutter: Und morgen seid ihr endlich mal pünktlich. Ich will nicht jeden Morgen diesen Ärger haben.

Vater: Das ist das Resultat deiner Erziehung.

Mutter: Wieso meiner. Es sind ja schließlich auch deine Kinder.

Vater: Ich erziehe sie ja gar nicht.
Mutter: Das ist ja das Problem. Immer lässt du mich mit allem alleine. Ich hab endgültig genug davon.
(*Sie geht raus.*)
Vater: Weiber!!

(*Umbau mit Gitarrenmusik. Mit Stühlen wird eine Straßenbahn aufgebaut. Die Mutter kommt als Straßenbahnfahrer herein.*)

Straßenbahnfahrer: Alles einsteigen. - Die Türen werden geschlossen. -

(*Sie animiert ein paar Kinder, auf die Bühne zu kommen und zeigt ihnen wie sie pantomimisch das Ruckeln der Bahn spielen können.*)

Paul kommt gelaufen und stellt sich in die Strassenbahntür.)

Paul: Schnell , Klärchen. Die Bahn fährt gleich ab.

(*Klärchen kommt an gelaufen. Um den Hals hat sie ein Körbchen mit eine Meerschweinchen drin.*)

Klärchen: Ich kann nicht so schnell. Der Zwicki wird seekrank.

Strassenbahnfahrer: Die Türen frei machen.

(*Paul zieht Klärchen rein.*)

Paul: Komm!

Strassenbahnfahrer: Abfahrt!

Paul: Gott sei Dank! Geschafft. Das war aber auch eine Schnapsidee von dir, noch vor der Schule dorthin zu gehen.

Klärchen: In der Zeitung stand „Sofort ab zu holen“. Nach der Schule wäre es vielleicht schon zu spät gewesen.

Paul. Zeig mal her.- Mei, ist der süß.

Klärchen: Ich würde mich nochmal so sehr freuen, wenn ich nicht so eine Angst vor Vati hätte. Wenn der das Meerschweinchen findet.....!

Paul: Ich helfe Dir schon mit . Was frisst denn so ein Tier?

Klärchen: Hauptsächlich rohes Zeug.

Straßenbahnfahrer: Nächste Station Rumpelstilzchenstraße – in Richtung Katzenriegelplatz umsteigen.

(*Er hält an. DerKontrolleur steht an der Haltestelle,*)

Rumpelstilzchenstraße.

(*Der Kontrolleur steigt ein.*)

Kontrolleur: Fahrkartenkontrolle!

(Der Kontrolleur fragt alle Kinder nach ihren Fahrscheinen .Wenn sie keinen haben - falsch gestempelt haben – oder eine alte Monatskarte haben -schreibt er es auf und verhängt eventuelle Strafen. Dazwischen.....)

Straßenbahnfahrer: Nächste Station Ganselhautweg.— Ganselhautweg.

(Die Straßenbahn hält. Ein Passant steigt ein und geht sofort auf Paul zu.)

Passant: Los, steh mal auf! Du wirst doch wohl einen alten Mann sitzen lassen.

Paul: Schon, aber da vorne sind doch noch Plätze frei,- So alt sind Sie auch nicht.

Passant: Willst Du mir etwa Widerworte geben und mir sagen wie ich mich zu verhalten habe?!- Steh gefälligst auf!

Paul: Wir sind doch auch müde. Wir müssen auch früh aufstehen und glauben Sie, dass wir in der Schule schlafen können?

Passant: Unerhört diese Kinder. Das hätten wir uns früher nicht erlaubt.

Kontrolleur: *(zum Passanten)* Kann ich bitte Ihren Fahrschein sehen?!

Passant: Sie, dieser Junge wird ausfallend, er hat mich gerade beschimpft.

Paul: Ist ja gar nicht wahr. Ich hab nur gesagt, dass da vorne auch noch Plätze frei sind. Aber der Mann wollte unbedingt meinen haben.

Kontrolleur: Immer Ärger mit den Fahrgästen. Haben Sie Zeugen?

Paul: Die anderen haben das doch auch gehört.

Straßenbahnfahrer: Nächste Haltestelle Goldblümchenfasanengartenweg.

Kontrolleur: *(fragt die Kinder)* Also wie war das denn jetzt. Wer hat wen beschimpft? - *(wenn die Kinder zu Paul halten:)*

—also nehmen Sie sich mal zusammen und stänkern Sie hier nicht herum. - Zeigen Sie mal Ihre Fahrkarte.

Straßenbahnfahrer: Goldblumenblütenfasanengartenweg!

Passant: Oh, ich muss aussteigen. Tut mir leid, aber das ist meine Station.

(Passant steigt aus)

Kontrolleur: Das war bestimmt ein Schwarzfahrer. *(zu Paul)* Deine Fahrkarte bitte. *(zeigt die Fahrkarte)*

Paul: Für mich und meine Schwester.

(sieht das Meerschweinchen)

Kontrolleur: – und da ist ja noch ein Schwarzfahrer !

Klärchen: Ein Meerschweinchen nimmt doch keinen Platz weg. Und es ist bunt.

Kontrolleur: Trotzdem, das Meerschweinchen gehört zur Gattung der Schweine und muss überhaupt im Viehtransporter befördert werden.

Paul: Aber in der Bahn gibt es doch kein Abteil für Vieh.

Kontrolleur: Dann muss ich mal eben in meinen Dienstvorschriften nachsehen. Meer – Meer – Meer – Schwein – weniger Schwein – Glücksschwein -

(fragt die Kinder)

Ist das Meerschweinchen ein Hund?.....etc. Na, da hast Du ja nochmal Schwein – eh - Glück gehabt. Für einen Hund hättest Du bezahlen müssen.

Paul: Gott sein Dank noch einmal davon gekommen.

Klärchen: Wenn ich groß bin, dann werde ich Tierärztin, damit ich weiß, ob ein Meerschweinchen ein Schwein ist oder nicht.

Paul: - oder ins Meer gehört.

Klärchen: Auf jeden Fall, ob mit Tieren oder ohne, werde ich Kinder später netter behandeln – und überhaupt alles anders machen.

Straßenbahnfahrer: Endstation . Alles aussteigen.

(Der Kontrolleur verabschiedet die Kinder. Sie gehen wieder auf ihren Platz.)

Kontrolleur: Gott sei Dank Endstation. Der Dienst wird auch immer anstrengender.
(Klärchen bleibt sitzen)

Paul: Was ist mit Dir? Willst Du hier Wurzeln schlagen?

Klärchen: Ich hab Angst in die Schule zu gehen.

Paul: Du kannst doch hier nicht sitzen bleiben, davon wirst Du auch nicht schlauer. Außerdem kommen wir obendrein zu spät.

Klärchen: Ich mach bestimmt alles falsch. Immer wenn ich vor der Klassenarbeit sitze, dann höre ich wie Vati mit mir schimpft, und dann habe ich alles vergessen. Ob ich es vorher gekonnt habe oder nicht. Ich hab sofort alles vergessen und kann nur noch daran denken, wie Vati toben wird.

Kontrolleur: So Ihr Zwei, wir fahren jetzt wieder zurück. Wollt Ihr nicht aussteigen?

Klärchen: Doch, es bleibt mir ja nichts anderes übrig. Also, auf in die Schlacht.
Drücken Sie mir die Daumen.

Kontrolleur: Klar, mach' ich. Bis morgen. — Und jetzt bauen wir den Schulhof auf.
(der Schulhof wird aufgebaut)

Auf dem Schulhof

(Es klingelt. Paul kommt mit einem Jo-Jo spielend raus und setzt sich irgendwo hin, um auf Klärchen zu warten. Er pfeift vor sich hin. Klärchen kommt langsam und gebückt heraus.)

Paul: Na?!

Klärchen: Mist, ich hab alles vergessen.

Paul: Hast Du abschreiben können?

Klärchen: Der Lehrer hat mich ganz allein in eine Bank gesetzt.

Paul: So`n Pech. Und nun?

Klärchen: Ich weiß nicht.- Ich glaub ich hau' ab.

Paul: Wie - was - wohin willst Du abhauen?

- Klärchen: Irgendwohin. Nur weg von Vati. Ich hab Angst, nach Hause zu gehen. Du weißt genau, was passiert, wenn ich wieder mit einer Fünf ankomme: Tracht Prügel, Stubenarrest, kein Taschengeld, Strafdienste, Essen im Zimmer, keiner aus der Familie darf mit mir sprechen. Das halte ich nicht aus. Ich mach's wie das Krawattenpferd, ich hau ab.
- Paul: Abhauen ist auch nicht das Wahre. Vielleicht sollten wir lieber mit den Eltern sprechen.
- Klärchen: Sprechen?! Mit Vati kannst Du doch nicht sprechen. Der brüllt doch immer gleich los.
- Paul: Du, es gibt da so eine Stelle, bei der man anrufen kann, wenn man schlechte Noten hat, und die helfen einem dann.
- Klärchen: Dann wird alles noch schlimmer, wenn Vati erfährt, dass wir da angerufen haben. Nein, ich hau' ab.
- Paul: Wie willst Du das denn machen?
- Klärchen: Einen genauen Plan hab ich noch nicht. Ich werd' noch ein bisschen nachdenken, dann fällt mir schon was ein. Da sind vor ein paar Wochen zwei Kinder nach Italien abgehauen.
- Paul: Aber die hat man da auch erwischt
- Klärchen: Ich werd` schlauer sein. Mich erwischt man nicht.
- Paul: Was werden Mami und Vati dazu sagen?
- Klärchen: Die sind doch sicher froh, wenn ich weg bin. Ich mach ihnen ja sowieso nur Kummer. Alles, was ich mache ist falsch. Immer werde ich ausgeschimpft. Und ich mach auch schon immer alles falsch, weil ich vorher schon Angst habe, alles falsch zu machen. Und in der Schule bin ich einfach blöd. Ich kapier' oft nicht, was der Lehrer da so redet.
- Paul: Jetzt wart' doch erst mal ab. Vielleicht hast Du die Arbeit doch besser geschrieben, als Du glaubst.
- Klärchen: Keine falschen Hoffnungen. Das Meerschweinchen hat er auch entdeckt. Er hat es mir weggenommen.
- Lehrer: Klärchen, komm mal bitte einen Augenblick zu mir.- Ich hab Deine Arbeit schon durchgelesen, weil sie wichtig für Deine Versetzung war. Also ich muss Dir leider sagen, dass ich Dir einen Fünfer geben musste. Ich hab' einen Brief an Deine Eltern geschrieben. Bring' ihn mir bitte morgen unterschrieben zurück.
- Klärchen: Ja.
- Lehrer: Kopf hoch , Klärchen. Ich werd schon mit Deinen Eltern sprechen. Es ist sicher ganz gut, wenn Du die Klasse nochmal machst. Du bist halt etwas zu früh in die Schule gekommen und bist viel jünger als die anderen Kinder. Es wird Dir sicher viel leichter fallen, wenn Du mit Gleichaltrigen in eine Klasse kommst. So, jetzt spiel schön und denk an den Brief.

(Er geht raus und ruft dabei:)

Lehrer: Peter Hacker und Franz Brausewind, mal her zu mir.....

Klärchen: Ich geb' den Brief nicht ab.

Paul: Das kannst Du doch nicht machen.

Klärchen: Ich brauche etwas Zeit, um meine Flucht vorzubereiten.

Paul: Nimmst Du mich mit?

Klärchen: Ist das Dein Ernst?

Paul: Ja sicher. Meinst Du, mir geht es anders als Dir. Ich möchte mit Dir gehen. Nimm mich mit. Vielleicht kannst Du mich sogar gebrauchen. Allein gehen ist doch nicht so lustig.

Klärchen: Paul, na klar nehme ich Dich mit.
(Sie schlagen sich gegenseitig bei jedem Satz auf die Schulter)

- Die ganze Welt wird uns gehören. -

Paul: Keine Schulaufgaben mehr. -
Keine Strafen mehr. -

Paul: Wir können machen was wir wollen. -
Zick-zack-taracktack.....

Klärchen; Klärchen, eins haben wir vergessen - zum Ausreißen braucht man Geld.
Mensch ja,- das blöde Geld.— Wir machen Geschäfte. Clever muss man sein. Wir suchen alles zusammen, was wir nicht mehr brauchen und verkaufen es auf dem Flohmarkt.

Paul: Prima Idee. Und wo gehen wir hin?

Klärchen: Nach——Afrika.

Paul: Alles zu Fuß?!

Klärchen: Mal so, mal so. Komm, wir müssen noch unseren Schulranzen holen und das Meerschweinchen -

Paul: — und packen

(Lied) Zick-zack-taracktack.....
(Während des Liedes wird umgebaut)

Lied

Text: Maddalena Kerrh

Musik :Maddalena Kerrh

Zick-Zack-Taracktack

Zick-zack-taracktack .Morgen ist ein neuer Tag.
Die ganze Welt gehört uns Zwein,
auf morgen können wir uns freun.

Flipsi Flapsi Kripsi Krapsi. Mit Verstand durchs ganze Land.
Tricksi Tracksi Micksi Macksi
Schwarz auf weiß liegt`s auf der Hand.
Wie kommt man am schnellsten weiter?
Ist das Wetter häßlich oder heiter?
Reichen unsere Pausenbrote und Moneten?
Stimmt der Kompaß?
Unkraut soll man früher jäten.

Zick Zack taracktack
Morgen ist ein neuer Tag.
Die ganze Welt gehört uns zwein,
auf morgen können wir uns freun.

Wohnung

(Die Mutter ist in der Küche und arbeitet. Die Kinder kommen auf Zehenspitzen herein, putzen sich sorgfältig die Schuhe ab und versuchen an der Mutter vorbei zu schleichen.)

Mutter: Guten Tag.

Beide: Guten Tag.

Mutter: Was schleicht ihr denn hier so herein?

Beide: Wir wollten Dich nicht stören.

Mutter: Das ist aber ganz neu.- Geht euch die Hände waschen. Das Essen ist noch nicht fertig. Gibt`s was Neues aus der Schule?

(Klärchen versucht hinter dem Rücken das Meerschweinchen zu verstecken.)

Beide: Nichts, der Lehrer war krank.

Mutter: Was hast Du denn da hinter Deinem Rücken?

Klärchen: Nihichts.

Mutter: Lüg nicht, zeig mal her.

(Holt langsam den Korb hervor.)

Klärchen: Bitte, Mami, nicht schimpfen.

Paul: Der gehört der Gisela. Sie durfte ihn nicht mit nach Hause nehmen.

(Klärchen will den Korb auf den Boden stellen.)

Mutter: Nein, nicht hierher. Nimm ihn sofort mit in Dein Zimmer, ich will den Gestank nicht in der Küche habe. Nach dem Essen bringt Ihr ihn wieder weg. Habt Ihr verstanden?!

(Beide nicken)

Und Paul – räum' die Spielkiste auf. Dadrin liegt alles wieder wie Kraut und Rüben durcheinander.

(Die Kinder gehen in ihr Zimmer)

Klärchen: Allein schon wegen unserem Meerschweinchen können wir nicht mehr hier bleiben. Wo soll das denn bleiben?

Paul: Die beste Idee war, dass wir unsere Spielkiste aufräumen sollen, dann können wir nämlich gleich unsere Sachen zusammensuchen, die wir mitnehmen müssen und die wir verkaufen wollen. Komm hilf mit.

(Fragt die Kinder)

Was braucht man alles, wenn man auf große Fahrt geht.....Taschenlampe – Kompaß – ein Seil – Woldecke

(Sie legen alle Sachen auf zwei Decken und machen daraus zwei Bündel. und verstecken sie in der Spielkiste)

Der Rest wird verkauft. Das kommt alles hier herein.

Was machst Du mit dem Meerschweinchen?

Klärchen: Das nehm' ich natürlich mit.

Paul: Vielleicht verträgt das Meerschweinchen die afrikanische Luft nicht.

Klärchen: Wenn wir sie vertragen, verträgt das Meerschweinchen sie auch.

(Er holt die Landkarte aus der Kiste)

Paul: Mal sehen wie wir überhaupt nach Afrika kommen.

(Mutter kommt herein)

Mutter: Ihr solltet doch aufräumen. Was sitzt Ihr denn hier so herum

Paul: Wir haben doch schon alles aufgeräumt. Schau doch nach.

Mutter: Na so was! So ordentlich wart Ihr aber schon lange nicht mehr. Wo habt Ihr denn die ganzen Sachen gelassen?

Paul: Wir haben sie zusammen gepackt. Wir wollen sie Kindern schenken, die nichts zum Spielen haben.

Mutter: Das hat Peter Hering auch immer gemacht. Ein sehr lieber Junge. Schön, dass Ihr ihn als Vorbild nehmt.

Klärchen: *(zu Paul)* Der Hering hängt mir schon zum Hals heraus.

Klärchen: Er ist falsch, verlogen und prügelt immer die Kleinen. Lieber gar kein Vorbild als so eins.

Mutter: Du vorlauter Bengel. Zur Strafe für Deine freche Bemerkung isst Du heute hier in Deinem Zimmer. Und Du auch gleich mit. Ihr seid beide gleich. Immer schnell mit Frechheiten dabei. Womit habe ich das verdient?

(zu Klärchen)

Komm mit und hol das Essen. Es gibt eh nur Suppe.

(Klärchen kommt mit dem Essen wieder herein. Paul hat inzwischen die Karte studiert)

Klärchen: Du Paul, in der Küche stehen ungefähr zehn leere Flaschen. Die könnten wir doch zurück geben. Für jede Flasche bekommen wir 20 Cent.

Paul: Ist Mami noch in der Küche?

Klärchen: Nein.

Paul: Dann hol ich die Flaschen.

(Klärchen rechnet inzwischen aus, wieviel Geld sie bekommen können und isst. Paul kommt wieder herein.)

Klärchen: Zehn Flaschen, das wären 2 Euro

Paul: Hier, und zu Essen habe ich auch.

Klärchen: Die Spardose können wir noch knacken.

(Klärchen holt die Spardose und versucht das Geld mit dem Messer heraus zu holen.)

Paul: Das dauert zu lange. Wir nehmen die ganze Dose mit. So, und jetzt geht's los.

(Sie holen die Bündel aus der Kiste und stellen die Kiste und die Böcke so hin, dass sie in der nächsten Szene benutzt werden kann.)

Klärchen: Nehmen wir schon alles mit?

Paul: Wenn wir nochmal zurück kommen, besteht die Gefahr, dass man uns nicht mehr weg lässt. Adieu, liebes Zimmer. Wir gehen auf große Fahrt.

Klärchen: Hach, jetzt wird mir doch etwas komisch. Alles so zurück zu lassen.

Paul: Wir schreiben mal. *(Sie gehen ab)*

Flohmarkt

(Die Schauspieler kommen in immer anderen Verkleidungen auf die Bühne und fragen die Kinder was es zu verkaufen gibt)

Flohmarktverkäufer: Der Flohmarkt ist eröffnet! Der Flohmarkt ist eröffnet! - Schottenwitze.....wer hat Schottenwitze zu verkaufen? — Flöhe, die husten können, für 5 Cent weniger als 10....

Drei Pfund Sonnenschein zum halben Preis..... etc.

(Paul und Klärchen kommen herein und breiten ihre Sachen aus.)

- Paul: Von meinem kürzlich verstorbenen Ur-ur-ur-ur-großvater eine echt antike Uhr, die nur noch rückwärts geht. Ein echtes Erbstück. Umständehalber zu verkaufen.
- Frau: Die fällt ja auseinander.
- Paul: Das ist ja gerade das ur-ur-ur-ur-antike daran.
- Frau: Was willst Du dafür haben?
- Paul: 5 Euro 80
- Frau: Für 3 kaufe ich sie Dir ab.
- Paul: Abgemacht.
- Frau: 3 Euro. Bitte...Danke.
- Klärchen: Schöne stumpfe Bleistifte. Können frisch gespitzt werden. Schöne stumpfe Bleistifte....
- Mann: Wieviele hast Du davon?
- Klärchen: Zwei.
- Mann: Und was sollen die kosten?
- Klärchen: 50 Cent
- Mann; Da bekomme ich ja fünf spitze dafür.
- Klärchen: Die sind aber nicht so wertvoll. Mit diesen Bleistiften hat Donal Duck seine ersten Liebesbriefe geschrieben.
- Ma: Ja, wenn das so ist, dann gebe ich Dir sogar einen Euro dafür.
- Klärchen: Sie werden es nicht bereuen.
- Paul: Was haben wir noch?
- Klärchen: Ein kaputtes Taschentuch.
- Paul: Taschentuch mit echter Lochstickerei zu verkaufen. Für Gesichter mit zwei Nasen. Eine Nase kriegt immer Luft.- Kauft keiner.
- Klärchen: Eine Puppe ohne Kopf. Greifen Sie zu. Kopflose Puppen sind eine Rarität.- Sie können ihr jeden x-beliebigen Kopf aufsetzen.
- Mann: Gib mal her. Die kann ich für mein Enkelkind gebrauchen. Die macht so wie so alles kaputt. Hier sind 10 Cent.
- Paul: Ein einzelner Strumpf, als Sparstrumpf zu verwenden.
- Klärchen: Ein Rennauto, das nicht mehr rennt.
- Frau: Was tut es dann?
- Klärchen: Es bleibt steh ´n.
- Frau: Na sag doch gleich, dass es ein Stehauto ist.
- Paul: Eine halbe Kerze. Die unsichtbare andere Hälfte kann nicht mehr in Flammen aufgehen.
- Klärchen: Kastanien gegen Rheuma.
- Pau: Tempotaschentücher für Leute, die Tempo machen müssen.
- Klärchen: Rostige Mutter zu verkaufen.
- Frau: Oh, ich hab zu Hause den rostigen Vater dazu.

Paul: Eine garantiert zerbrechliche Untertasse für Ihren nächsten Wutanfall.- Klärchen, bis auf das kaputte Taschentuch haben wir alles verkauft.

Flohmarktverkäufer: Der Flohmarkt ist geschlossen.

Klärchen: Zeig mal her, was wir eingenommen haben.

Paul: 8 Euro 20

Klärchen: So wenig Geld für so viele Sachen. Das reicht aber nicht für unsere Reise. Wir müssen noch was anderes machen.

Paul: Am Bahnhof Koffer tragen.

Klärchen: Das ist mir zu anstrengend.

Paul: Willst Du abhauen oder lieber hier bleiben?!

Klärchen: Abhauen.

Paul: Dann komm mit.

(Sie spielen Bahnhof. Die Schauspieler immer in anderen in anderen Kostümen kommen immer mit demselben Koffer.)

Klärchen: Da kommt einer. Fang Du an.

Paul: Nein Du.

Klärchen: Es war Deine Idee.

Paul: Faultier.-

(Eine Frau schleppt einen schweren Koffer)

Paul: Entschuldigung. Darf ich Ihren Koffer zum Auto tragen?

(Paul schleppt den schweren Kofferträger über die Bühne)

Frau: Wie alt bist du denn, Kleiner?

Paul: Zehn Jahre.

Frau: Zehn Jahre und schon ein Kavalier. Gehts denn noch?

Paul: Oh, ein Kinderspiel, der hat doch kein Gewicht.

Frau: So, da wären wir. -

(Kramt in der Tasche und tätschelt Paul die Wange)

Hier hast Du auch eine Belohnung. -Ein schönes Bonbon. Wiedersehen Kleiner.

(Paul schaut ganz entsetzt)

Paul: Wiedersehen.

Klärchen: Na viel hat sie Dir ja nicht gerade gegeben. Jetzt versuch ich es mal.

(Ein Mann kommt herein)

Klärchen: Entschuldigen Sie bitte. Ich brauche Geld. Ich hab mein Portemonnaie verloren, und jetzt kann ich nicht nach Hause fahren. Darf ich Ihre Koffer tragen, um etwas Geld zu verdienen?

Mann: So,so. Du kannst nicht nach Hause fahren.- Mein Koffer ist aber viel zu schwer für Dich. Hier hast Du 1 Euro. Den Trick kenne ich noch aus meiner Jugend. Lass Dir lieber was anderes einfallen. Da, Dein Freund wartet schon auf Dich.

Klärchen: Mein Bruder .- Danke schön.
Mann: Kauf nicht zu viel Kaugummi.
Paul: Wie viel?
Klärchen: Einen Euro. Und ich hab nichts dafür getan. Er fand mich so entzückend.
Paul: Angabe. - Da kommt wieder einer. Geh Du nochmal, Du kannst das besser.

(Ein Mann kommt herein)

Klärchen: Entschuldigen Sie, ich habe mein Fahrgeld verloren. Kann ich Ihren Koffer tragen?
Mann: Mach, dass Du wegkommst, sonst hole ich die Polizei. Diebesbande! Du willst mir wohl meinen Koffer klauen.
Klärchen: Gar nicht wahr.
Mann: Verschwinde!
Klärchen: Bin ja schon weg. - Nichts.
Paul: Dann versuch` s ich nochmal.

(Es kommt wieder ein Mann)

Entschuldigung, dürfte ich Ihnen bei Ihrem Koffer behilflich sein.
Mann: Wenn du den Koffer hochheben kannst, dann gebe ich Dir 10 Euro. Na los, versuch` s .

(Paul schaut ungläubig. Versucht es. Bekommt aber den Koffer keinen Zentimeter hoch)

Paul: Was ist denn da drin?!
Mann: Ich bin Gewichtheber. Da sind meine Gewichte drin,
Paul: Schade, die zehn Euro hätte ich gebrauchen können.

(Geht schulterzuckend weg)

Klärchen: Das Koffertragen ist kein gute Idee. Wir müssen was anderes machen.
(fragt die Kinder und kommentiert das Vorgeschlagene)
Was könnte man machen, um Geld zu verdienen?
.....

Paul: Ich weiß was. Wir schreiben Strafzettel für falsch parkende Autos aus.
(Paul schreibt auf Klärchens Rücken)

Sie parken seit 14 Uhr 25 ununterbrochen im Halteverbot. Dafür erhalten Sie eine Geldstrafe von 5 Euro. Bitte werfen Sie das Geld und den Zettel in die Mütze.

(Er legt seine Mütze in die Mitte auf die Bühne steckt imaginäre Zettel an imaginäre Windschutzscheiben.)

(Eine Frau kommt)

Frau: Fifi- Fifi. Komm Schatzzeilein, mach mal hoppi hoppi.- Wo ist denn bloß der verdammte Köter?!

(sieht den Strafzettel und liest)

Bitte werfen Sie den Zettel und das Geld in die Mütze. Schlimm, schlimm, jetzt herrscht bei der Polizei auch schon Personalmangel. Fiflein, da bist Du ja.

(sie wirft Geld in die Mütze und fährt weg.- Der nächste wirft den Zettel einfach weg.)

(Eine Frau kommt.)

Frau: Herr Wachtmeister, Herr Wachtmeister! Schon der dritte Strafzettel heute. Da wird man ja arm. Könnten Sie nicht vielleicht.....

Wachtmeister: Moment, Moment. Ich habe keinen Strafzettel ausgeschrieben. Zeigen Sie mal her.- Aber der ist doch gar nicht echt. Das haben Kinder geschrieben.

Frau: So eine Frechheit. Jetzt wäre ich fast so blöd gewesen und hätte das Geld in die Mütze geworfen.

Wachtmeister: In welche Mütze?

Frau: Da, in die da.

(Er sieht die Kinder und schleicht von hinten an sie ran)

Wachtmeister: Moment!

Frau: Haben Sie den Fall schon gelöst?

Wachtmeister: Was macht ihr hier????

(die Kinder erschrecken)

Ist das hier Eure Mütze?

Paul: Mütze- Wo?

(Er deutet auf die Mütze. Die Kinder nicken)

Wachtmeister: Und habt Ihr auch diesen Strafzettel geschrieben?

Beide: Zettel???

Wachtmeister: Tut nicht so scheinheilig. Hier diesen Strafzettel.

(Beide nicken)

So, dann nehmt mal sofort alle Zettel von den Autos weg.

Frau: Danke, Herr Wachtmeister. Bis zum nächstenmal.

Wachtmeister: Verschwindet sofort, sonst muss ich euch noch mit zur Wache nehmen.

(Paul holt seine Mütze und setzt sie auf)

Paul: Danke. Wir werden es bestimmt nicht wieder tun.

(Der Wachtmeister geht raus. Paul holt aus der Mütze die 5 Euro)

Das Geld hat er wenigstens nicht gefunden. Jetzt haben wir schon 8,20 vom Verkauf, 2 Euro Flaschenpfand, 1 Euro Koffertragen, 5 Euro Strafzettel.

Klärchen: Und 40 aus der Spardose.

(sie singen)

Zick-Zack-taracktack.

Morgen ist ein neuer Tag.....

Lied

Text: Maddalena Kerrh
Musik: Maddalena Kerrh

Zick-Zack

Zick zack taracktack
Morgen ist ein neuer Tag.
Mit dem Bündel auf dem Rücken
werden wir und jetzt verdrücken

Flipsi Flapsi Kripsi Krapsi
Afrika liegt nicht mehr weit.
Tricksi Tracksi Micksi Macksi
Das Gepäck liegt schon bereit.
Endlich nicht mehr Schimpfe, keine Strafen,
auf der Reise ganz beruhigt schlafen .
Müssen nicht mehr Regeln büffeln und Vokabeln.
Keiner ist mehr da, um uns zu tadeln.

Zick Zack Taracktack. Morgen
ist ein neuer Tag.
Mit dem Bündel auf dem Rücken
werden wir uns jetzt verdrücken.

(Nach dem Lied laufen sie hinaus.)
Auf geht`s nach Afrika.

Paul:

Pause

Auf der Straße

Paul: Und jetzt gehen wir einfach immer geradeaus. In Richtung Süden
(Er nimmt den Kompass und sucht die Richtung Süden)

Hier geht`s lang

Klärchen: Ich will jetzt alles tun, was ich sonst nicht darf. Schau mal Paul, da gibt`s
Bonbons.

(Mit zwei Malerböcken werden die jeweiligen Geschäfte angedeutet.)

Paul: Nichts wie hin. - Guten Tag.

Verkäufer: Guten Tag. Was soll`s denn sein, Kleiner?

Paul: 3 Gummibärchen, 3 Lakritzstangen, 4 Kirschen, 2 Muscheln, 1 Pez, 4 Duplo,- 1 Lutscher und 6 Himbeeren.

Verkäufer: Alles für dieselben Zähne?

Paul: Na klar.

Verkäufer: Fein, da freue ich mich aber. Mein Onkel ist Zahnarzt. Ich bekomme immer Prozente, wenn ich viele Bonbons verkaufe. Macht 1 Euro 71.

(Paul bezahlt)

Fehlt noch ein Cent. Wer den Cent nicht ehrt, ist auch das Bohren beim Zahnarzt nicht wert.

(Paul gibt den Cent, und sie fangen sofort an zu essen.)

Klärchen: So viel Süßigkeiten haben wir noch nie gehabt.

Paul: Schau mal. da ist ein Spielplatz. Solln wir auf die Wippe gehen?

Klärchen: Klar wie Klängen !

(Sie bauen sich eine Wippe und wippen)

Paul: Jetzt sitzt der Peter Hering vor seinen Schulbüchern und muss büffeln.

Klärchen: Haben wir es gut, wir brauchen jetzt nie mehr etwas lernen.- Komm, wir gehen weiter.

(Sie räumen die Wippe weg)

Paul: Jetzt trägst Du aber mal das schwere Bündel und ich unseren Zwickt.

Klärchen: Schau mal, das ist ein Spielwarengeschäft.

Paul: Oh, haben die tolle Sachen.- Ich möchte am liebsten den ganzen Laden leer kaufen.- Stelzen! Ich hab` mir schon so lange Stelzen gewünscht. Ich kaufe mir welche.

Klärchen: Dann hast Du noch mehr zu schleppen.

Paul: Hör auf, ich weiss selber, was ich will und was ich kann. Ich kauf mir jetzt Stelzen. Fertig, aus.

(Er geht in das Geschäft)

Verkäufer: Na, Kleiner, hast Du irgendeinen Wunsch ?

Paul: Ja, die langen Stelzen da vorne im Schaufenster.

(Holt die Stelzen)

Verkäufer: Du hast aber einen guten Geschmack. Das neueste Modell. Bitte schön. Das macht 16 Euro 50

Paul: 16.....?

(Der Mund bleibt ihm offen stehen)

Verkäufer: Vorige Woche haben sie noch 28, 50 gekostet. Du hast Glück. Weil heute mein Geburtstag ist, bekommst Du sie für 6 Euro 50.

Paul: Wahnsinn!! - Sie müssen sie nicht einpacken.

(Er zahlt)

Klärchen: Bist Du verrückt. Wir brauchen das Geld für unsere Reise.

Paul: Schau mal, was man damit alles machen kann: laufen - fechten - eine Brücke bauen. Sich verteidigen, wenn man uns angreift. - Mach mal.

(Er läuft.- Sie fechten.- Klärchen greift Paul von hinten an. Er tut so, als ob er ihr mit der Stelze zur Verteidigung auf den Kopf haut.)

Doing!

Als Stock, wenn man nicht mehr laufen kann.

(Sie benützen die Stelzen als Stock und hängen dann den Beutel ran.)

..... und sogar zum Tragen.

Klärchen: Na gut, ich bin überzeugt. Aber ich will jetzt auch was haben. Ich möchte ein paar neue Schuhe mit super hohen Absätzen. So hoch. Und einen Lippenstift.

Paul: Solche Wünsche können auch nur Weiber haben.

Klärchen: Weiber sagt man nicht. Ich sag auch nicht Kerl zu Dir.

(Sie geht in ein Geschäft)

Einen Lippenstift bitte.

Verkäufer: Welche Farbe? - Giftgrün - himmelblau - kastanienrot.

Klärchen: Egal,- Hauptsache schön rot.

Verkäufer: Liberalrot,- knallrot,- blutrot,- feuerrot, - linksrot.....

Klärchen: Knallrot.

Verkäufer: Da habe ich noch einen unverkäuflichen Ladenhüter für nur 1 Euro 22.

Klärchen: Klasse.

(Sie zahlt und malt sich an.- Sie geht in das nächste Geschäft)

Verkäuferin: Guten Tag.

Klärchen: Guten Tag.- Ich hätte gern ein paar Schuhe mit den höchsten Absätzen der Welt.

Verkäuferin: Soll wohl ein Geburtstagsgeschenk für Deine Mutti sein?! - Welche Grösse?

(Klärchen zeigt mit den Händen)

Klärchen: So ungefähr.

Verkäuferin: Die Grösse weisst Du nicht?

Klärchen: Ich sag doch - Sooooo.

Verkäuferin: Wie Du meinst. Grösse 46.- Da habe ich ein sehr schönes Modell.- Modell Quadratlatschen. Unser einziges.

Klärchen: Nein, die sind ja altmodisch. Es soll doch etwas Elegantes sein.

Verkäuferin: In der Grösse etwas Elegantes?! Das gibt es nicht.- Ansprüche haben die jungen Leute heute.

(Sie bringt ein anderes Paar)

Man könnte vorne ein Loch rein schneiden.)

Klärchen: Das sind genau die Richtigen.- Ich probiere sie gleich an. Passen!

- Verkäuferin: Aber ich dachte, die sollten für Deine Mutter sein.
- Klärchen: Ich lauf sie schon mal ein.- Was kosten die?
- Verkäuferin: 25 Euro 95 - reduziert.
- Klärchen: Bitte sehr. Die alten können Sie behalten. Auf Wiedersehen.
- Verkäuferin: Auf Wiedersehen.
- (Klärchen versucht in den Schuhen zu gehen. Knickt aber immer wieder um.)*
- Paul: Bist Du wahnsinnig. So teure Schuhe. Und Du beschwerst Dich, dass ich Stelzen gekauft habe.. Jetzt können wir gleich wieder nach Hause gehen. Aber da schmeissen sie Dich, so wie Du aussiehst gleich wieder raus. Wie eine Schießbudenfigur.
- Klärchen: Ich geb Dir gleich Schießbudenfigur. Nimm das sofort zurück.
- Paul: Ich denk ja gar nicht dran. Blöde Henne. So viel Geld für so einen Schitt ausgeben. Das kann bloss einer blöden Henne einfallen.
- Klärchen: Nimm das sofort zurück.
- (Klärchen holt sich eine Stelze. Sie fangen an zu fechten. Ein Auto fährt quietschend herein. Paul fällt vor das Auto.)*
- Fahrer: Seid Ihr verrückt geworden?! Mitten auf der Strasse. Habt Ihr nicht gesehen, dass hier eine Hauptverkehrsstraße ist. Haut ab, sonst hol ich die Polizei. Verdammte Rotznasen!
- (Er fährt weg.)*
- Klärchen: Paul ist alles in Ordnung?
- Paul: Nichts passiert.- Hab nur einen Schrecken bekommen.- Gut, dass es passiert ist. Wir hätten uns beinahe noch richtig zerstritten. Entschuldige.
- Klärchen: Schon gut. Hast ja recht. Ich wisch mir das Zeug wieder ab . Nur die Schuhe muss ich an behalten, weil ich die alten im Laden gelassen habe.
- (Sie nehmen ihre Sachen und gehen weiter)*
- Paul: Weit kommst Du aber nicht mit denen. Auf dem Weg nach Afrika liegen die Alpen.
- Klärchen: Sag bloss?!
- Paul: Wie willst Du in den Schuhen da rüber kommen?
- Klärchen: Mit 'nem Hechtsprung.
- Paul: Das möchte ich sehen.- Schau mal, da ist ein Kino.- Ich möchte ins Kino gehen. Komm mit.
- Klärchen: Was wird gespielt?
- Paul: Ist egal.-
- (Sie gehen an die Kasse)*
- Zweimal ganz vorne hin und zurück.
- Verkäufer: Wie bitte ?!
- Paul: Oh, Verzeihung, ich dachte wir sind im Zug. 2 Plätze ganz vorn. Rasiersitz..
- Verkäufer: Der Film ist für Jugendliche unter 16 Jahren verboten. Schleich Dich.

(Paul geht zu Klärchen)

Paul: Versuch Du es mal. Du hast mit Deinen Stöckelschuhen vielleicht mehr Glück.

Klärchen: Und Du nimmst die Stelzen.

Paul: Super Klärchen. Das ist die Idee.

(Klärchen schminkt sich wieder, und Paul steigt auf die Stelzen)

Klärchen: Bitte zweimal den billigsten Platz für mich und meinen Mann.

Verkäufer: 10 Euro.- Bitte.

Klärchen: Danke.- Komm Liebling.

(Sie geht mit den Hüften wackelnd in das imaginäre Kino. Er mit Stelzen. Sie gehen an den Reihen vorbei, setzen sich und verteilen die Bonbons. Sie schauen gebannt auf die Leinwand. Plötzlich fangen beide an zu lachen,- dann staunen sie,- erschrecken und fangen an zu weinen.)

Klärchen: Gib mir mal Dein Taschentuch. - Oh, schon Schluss.

(Sie stehen auf und gehen raus.)

Paul: Mei, war das ein schöner Film. So schön geweint habe ich schon lange nicht mehr. Ich könnte ihn mir glatt nochmal ansehen.

Klärchen: Um Gottes Willen, das Taschentuch ist schon ganz nass. Wir haben keines mehr.

(Als sie draussen die Kinobilder sehen, fangen sie noch mal an zu heulen.)

Wie wär` s, wenn wir mal allmählich daran denken würden, nach Afrika zu gehen? Bis jetzt sind wir ja noch nicht weit gekommen.

Paul: Was soll` s. Das Vergnügen gehört doch auch dazu.

Klärchen: Lass uns wenigstens schon mal ein Stück in Richtung Afrika gehen.

Paul: Von mir aus. Also los!

(Sie gehen im Pantomimenschritt auf der Stelle)

Paul: Wenn ich hier so durch die Strassen gehe und mir alles anschau, dann denke ich manchmal so still vor mich hin, und mit einem Mal heissen bei mir alle Sachen anders. Der Hund heisst Radio, das Auto Radieschen, die Strasse Lampenschirm.

Klärchen: Au ja. Wir benennen alles um.

Paul: Gut. Also Radio heisst Radieschen.- Ich höre wahnsinnig gern Radieschen.

Klärchen: Und Zirkus heisst Torte.- Ich gehe in die Torte und freue mich über die Mülleimer.- Clowns!

Paul: Bitte heisst 'zum Teufel nochmal'.- Zum Teufel nochmal schiessen Sie mir ein Zelt Dach.-

Klärchen: Verkaufen Sie mir eine Eintrittskarte.

Paul: Ja!! - Spring mal, da drüben ist ein Lampenschirm.

Klärchen: Verstehen heisst husten.- Ich huste Dich.

Paul: Spring mal, da drüben esse ich einen Bleistift.
Klärchen: Ein Bleistift, wie schön. Komm wir schwimmen hinein.- Zwei Zeltdächer zum Teufel nochmal. Aber in der ersten Badewanne.
Verkäufer: Wie bitte?!
Klärchen: Der hustet mich nicht. - Kanallieneimer!. Husten Sie mich jetzt oder soll ich braten gehen?!
Verkäufer: Du willst mich wohl auf den Arm nehmen.
Paul: Entschuldigung. Meine Schwester hat etwas Schwierigkeiten mit der deutschen Sprache. Wir möchten zwei Eintrittskarten.
Verkäufer: Sag das doch gleich.- Armes Mädchen.- Hier, 8 Euro.
Klärchen: Schwamm drüber. Das ist aber feucht.
(Sie gehen kichernd in den Zirkus)

Direktor: Meine sehr verehrten Damen und Herren. Ich darf Sie heute zu unserem grossen Jubiläumsprogramm im Zirkus Uffi-Uffi begrüßen. Sie werden heute nur Weltattraktionen zu sehen bekommen, und Sie werden Ihre helle Freude an unserem exzellenten Programm haben. Als erstes darf ich Ihnen unsere beiden Seiltänzer ankündigen...Wo sind unsere Seiltänzer?

(Es werden aus dem Zuschauerraum zwei Kinder auf die Bühne geholt, die Seiltänzen spielen.)
Beachten Sie, wie in schwindelerregender Höhe, 800 m über dem Meeresspiegel, ohne Netz und doppelten Boden unsere beiden Artisten aneinander vorbei gehen,- auf einem Bein stehen, - ein Drehung machen,- sich hinsetzen , und sich verbeugen.

(Die beiden Kinder machen, was angesagt wird.)

Und Applaus für unsere grossartigen Artisten.

(Die Kinder setzen sich wieder)

In der nächsten Nummer können Sie unsere Jongleure von Weltformat bewundern. Mit 20 abwesenden Bällen, 25 nicht vorhandenen Tellern, 80 abhanden gekommenen Tassen wirbeln sie durch die Luft, dass es nur so scheppert.

(Holt mehrere Kinder auf die Bühne)

Hier sind sie.....

Applaus für.....

Und nun die wildesten Löwen, die jemals in einem Zirkus auftraten.

(Andere Kinder kommen auf die Bühne.)

Hören Sie ihr furchtbares Gebrüll.- Und jetzt machen alle Löwen Bitte-Bitte.- Sie legen sich zum Schlafen.- Springen aus dem Stand in die Höh.
etc.....

(Die Kinder setzen sich wieder.)

Was gibt es noch in einem Zirkus?.....Clowns.....etc

(Die Vorschläge kommen von den Kindern. Wenn es möglich ist, können diese Vorschläge *realisiert* werden.)

Und zum Abschluss unserer Veranstaltung kommt Susi mit ihrer intelligenten Affengruppe. Sie klettern über Stock und Stein.....

(Kinder spielen die Affen und Susi sagt ihnen, was sie tun sollen.)

Und damit, meine Damen und Herren ist unser heutiges Superprogramm beendet. Besuchen Sie uns mal wieder. Servus. machts gut. Und einen Super-Applaus für mich.

(Alle gehen wieder auf die Plätze. Nur Paul und Klärchen bleiben.)

Klärchen: Schau mal, Paul, es ist schon ganz dunkel geworden.

Paul: Das ist aber schnell gegangen. Und wir sind immer noch in der Stadt.

Klärchen: Und kalt ist es auch noch.

Paul: Macht nichts. In Afrika scheint die Sonne.

Klärchen: Lass mal schauen, wieviel Geld wir noch haben

(Paul sucht in den Taschen)

Paul: (zeigt) Nicht mehr viel.

Klärchen: Wo ist denn das ganze Geld geblieben?!!

Paul: A....ausgegeben. Das Geld ist heutzutage auch nichts mehr wert.

Klärchen: Was machen wir jetzt?. Wir sind schon 5 Stunden unterwegs. Wir können nicht mehr zurück.

Paul: Selbst wenn wir könnten, ich will gar nicht mehr. Ich will nach Afrika. - Verdienen wir uns was .

(Er stellt sich hin singt und hält die Hand auf)

Ich bin der kleine König.....

Klärchen: Was, jetzt um diese Zeit?!

Paul: Das merkt doch keiner. - Komm, mach mit.

Beide:gebt mir nicht zu wenig. Lasst mich nicht so lange stehen, muss ein Häuschen weiter gehen.

Danke.....danke.....danke.....

(Sie sammeln das imaginäre Geld auf.)

Klärchen: Das war ja nicht so viel.- Paul, ich kann nicht mehr. Mir ist kalt.Ich muss mich irgendwo aufwärmen.

Paul: Aufwärmen?! - Du bist gut. Wo denn?

Klärchen: Und schlafen müssen wir auch irgendwo.

Paul: Wir gehen in ein Hotel.

Klärchen: Die lassen uns doch nie rein.

Paul: Mit Stelzen und Schminke. - Im Kino haben wir es doch auch geschafft.

Klärchen: Na gut. Versuchen wir`s.

(Sie machen sich fertig und gehen zur Rezeption.)

Paul: Bitte ein Zimmer für mich und meine Frau.

(Der Portier sieht sich die Stelzen und die Stöckelschuhe an)

Portier: Wollt Ihr wohl machen, dass Ihr weg kommt. Ihr wollt mich wohl für dumm verkaufen. Verschwindet.

(Die Kinder hauen ab)

Na sowas. Solche Rotznasen. -Tss- die Jugend von heute.- Für mich und meine Frau!.

Klärchen: Das hat nicht geklappt.

Paul: Wir fahren ein Stück mit dem Zug. Da ist es warm und wir kommen weiter.

Klärchen: Du hast immer die besten Ideen.

(Sie gehen zum Bahnhofsschalter)

Paul: Zwei einfache Kinderkarten nach Afrika.

Verkäufer: Wohin????

Paul: Afrika.- Sie werden doch wohl Afrika kennen. Das kleine Land neben Italien.

Verkäufer: Soll das ein Witz sein?

Paul: Nein, das ist unser Ernst. Wir wollen nach Afrika. was ist da so witzig dran?

Verkäufer: Wo sind denn Eure Eltern?

Paul: Die sind schon vor gegangen.

Verkäufer: Soso.- Na, wartet mal hier.- Ich hol gleich Eure Karten.

Klärchen: Wie Du das machst, einfach grossartig. Zwickie, jetzt geht`s auf nach Afrika. Freust Du Dich? - Wir werden nie mehr frieren und das Essen wächst an den Bäumen. Wir werden nur noch in der Sonne liegen und faulenzten.

(Sie singen den Refrain)

Zick-zack-taraktaktak.....

Paul: Du - mir kommt da was komisch vor. Woher holt der die Karten?- Komm, Klärchen.- Dicke Luft.

Klärchen: Ich riech nichts.

Paul: Dicke Luft.- Hier stimmt etwas nicht.

(Sie hauen ab. Der Verkäufer kommt mit einem Polizisten)

Verkäufer: Mir kam die Sache gleich verdächtig vor. Da habe ich Sie gleich angerufen.

Polizist: Das war sehr vernünftig.- Wo sind sie denn?

Verkäufer: Ja, eigentlich hier.- Vorhin waren sie noch da.

(fragt die Kinder)

Polizist: *Habt Ihr zwei Kinder gesehen? - Wo sind sie denn hin gegangen?*

(Wahrscheinlich verraten die Kinder nichts. Wenn gar nichts gesagt wird, antwortet der Verkäufer, oder er schreibt die falschen Aussagen der Kinder auf.)

Die haben wohl Verdacht geschöpft und sind ab gehauen. Dann werd ich mal ein Protokoll ausfüllen.

Geschlecht.....Haare.....Kleidung.....Besondere Merkmale..... usw.
Danke für Eure Mithilfe. Sollten die Kinder nochmal auftauchen, dann halten Sie sie fest. Auf Wiedersehen.

Verkäufer: Auf Wiedersehen.

(Paul und Klärchen kommen wieder rein. Sie setzen sich auf den Boden und frieren.)

Klärchen: Hol mal das Brot raus. Ich hab' furchtbaren Hunger.

Paul: Hier, aber lass für morgen noch was übrig.

(Sie mampfen vor sich hin)

Klärchen: So schön wie ich mir das vorgestellt habe, ist Ausreissen aber nicht.

Paul: Nicht gleich den Mut verlieren. Morgen ist sicher wieder alles besser.

Klärchen: Ich kann nicht mehr laufen. Die blöden Schuhe drücken so. Ich hab lauter Blasen an den Füßen.

Paul: Der Einzige, der es gut hat, ist Zwickie. Der wird getragen. Mein Bein macht mir auch Schmerzen. Das Knie wird immer dicker. Der Schlag vom Auto war doch grösser. Hoffentlich wird es nicht schlimmer

Klärchen: Wie beim Krawattenpferd.

Paul: Was haben wir mit dem Krawattenpferd zu tun?

Klärchen: Das ist doch auch von einem Auto angefahren worden, als es abgehauen ist.

Paul: Ähnlichkeit mit lebenden Personen ist rein zufällig.

Klärchen: Das Krawattenpferd ist doch keine lebende Person, sondern eine geträumte.

Paul: Auch die Ähnlichkeit mit geträumten Personen ist rein zufällig.- Wir werden nach Afrika kommen, das schwöre ich Dir.

Klärchen: Schwör nicht so laut.

Paul: Du lässt aber schnell den Kopf hängen.

(Ein Landstreicher kommt herein und singt)

Landstreicher: Zick-zack-taraktaktak.....

Vagabundenlied

Text: Maddalena Kerrh

Musik: Maddalena Kerrh

Zick-zack taraktaktak
morgen ist ein neuer Tag.
Das Glück fällt mir nicht in den Schoss.
Doch immer ist die Hoffnung riesengross.

Flipsi - Flapsi - Kripsi - Krapsi
Immer hat ich das Verlangen
Tricksi - Tracksi,- Micksi - Macksi
Ganz von vorne wieder an zu fangen.

Ach , was wollte ich nicht alles werden.
Ach, was wollte ich nicht alles sein.
Mein Lebenslauf ist ein Gerenne , ein Gejage.
Lachen muss nicht immer heiter sein.

Zick- Zack -

- Vagabund: Was seid Ihr denn hier so traurig am rum am sitzen? Was gäbe ich darum, nochmal so jung sein zu dürfen zu können. In Eurem leichtfüssigen Alter, habe ich vom taufrischen Morgen bis in die düstere Nächtlichkeit nur gelacht.
- Klärchen: Uns ist aber gar nicht nach Lachen zumute.
- Vagabund: Wenn Ihr mir erlauben würdet, euch eine Freude verabreichen zu dürfen, dann würde ich mir die grosse Ehre herausnehmen, mich bei euch zum Essen einladen zu dürfen und wollen.
- Paul: Oh Entschuldigung. Heisst das, dass Sie Hunger haben? Bitte nehmen Sie doch.
- (Setzt sich u ihnen.)*
- Vagabund: Wenn gnädigst zu gestatten ist, so nehme ich mir die Freiheit ohne mit der Wimper zu zucken, einfach und heraus. Wenn beliebt.
- Klärchen: Sprechen Sie immer so geschwollen?
- Vagabund: Als Landstreicher muss man Stil bewahren. Wir haben zwar dreckige Füsse aber einen sauberen Charakter.
- Klärchen: Wohnen Sie hier in der Nähe?
- Vagabund: Hahah, ja so kann man es auch nennen. Ich bin Besitzer eines ganzen Reviere. Mir gehört eine ganze Brücke. - Oder das, was da drunter ist.

Klärchen: Eine ganze Brücke?!- Und wenn Sie wollen, müssen alle Autos anhalten?
Vagabund: I wo, bewahre. Ich erlaube, Mademoiselle korrigieren zu dürfen. Ich residiere unten und die Autos sind oben.
Paul: Residieren möchte ich auch mal zu gern.
Vagabund: Kann ich mir denken.- Was führt euch denn hier in diese Gefilde?
Klärchen: Wir sind auf dem Weg nach Afrika.
Vagabund: Afri.....was? Und seit wann?
Klärchen: Seit heute.
Vagabund: Und jetzt wisst Ihr nicht, wo Ihr schlafen sollt.
Paul: Genau.
Vagabund: Wenn es Eure Reisepläne nicht durcheinander bringt, so könntet Ihr mich begleiten.
Paul: Gerne, wenn es nicht zu weit ist. Wir können nämlich nicht mehr laufen.
Vagabund: Afrika lässt grüssen..
(*Sie stehen auf*)

Hokuspokusfidibus

(*ER baut mit zwei Böcken und einem Brett die Brücke. Dabei singt er das Vagabundenlied. Sie setzen sich*)

Paul: Da zieht`s ja!
Vagabund: Auch noch anspruchsvoll sein, was!- Könnt ja woanders hin gehen.
Klärchen: Nein, nein, das war nicht so gemeint. Wir bleiben gerne hier.
Vagabund: Na, dann woll'n wir mal die Betten machen.
(*Er legt Zeitungen hin*)

Ich bitte Platz zu nehmen.- Schnäpschen gefällig?

Klärchen: Nein, danke.
Paul: Na klar.
(*Paul trinkt und hustet furchtbar.*)

Vagabund: Was die Erwachsenen bloss an so einem Gesöff finden. Scheusslich
Brauchst ja nicht zu trinken. Ich hab' eh nur noch so wenig.
Paul: Gute Nacht, Klärchen. Ich werd auf einmal so müde.
Klärchen: Ist das schön hier.
Vagabund: Gott sei Dank, sie schlafen.
(*Eine Jalousie wird vor die Brücke gezogen mit dem Bild einer Wachstube.*)

Bei der Polizei

(*Polizist sitzt vor dem gemalten Schreibtisch mit Schreibmaschine etc und telefoniert*)

Polizist: Wenn Sie Ihren Hund nicht einmal angemeldet haben!!! Ohne Hundemarke ist da nichts zu machen.- Rufen Sie im Tierheim an. Auf Wiederhören.

(Es klopft.)

Herein.

Beide: Guten Abend.

Polizist: Guten Abend. Kann ich Ihnen helfen?

Mutter: Herr Wachtmeister, wir..... ich weiss nicht, wie ich es Ihnen sagen soll,- unsere beiden Kinder sind nicht nach Hause gekommen.

Das haben sie noch nie gemacht. Wir machen uns Sorgen, dass ihnen was passiert sein könnte.

Haben Sie eine Ahnung, wo wir sie suchen könnten?

Vater: Wir kennen das gar nicht an unseren Kindern. Sie sind sonst so gut erzogen. Wir haben keinerlei Schwierigkeiten mit ihnen.

Polizist: Einen Moment. Erst mal der Reihe nach.- Bitte Ihre Personalien.

Name.....Vorname.....Vorname der Ehefrau..... geborene.....wohnhaft in..... So, um was geht es denn?

Vater: Unsere Kinder sind in der Mittagszeit aus dem Haus gegangen. Sie sollten ein Meerschweinchen wegbringen. Danach sind sie nicht zurück gekommen.

Wir waren schon überall, aber keiner hat sie gesehen. Ich habe Angst, dass ihnen was passiert ist, denn von allein würden die Kinder niemals von zu Hause weglaufen.

Polizist: Sie glauben also, dass die Kinder auf keinen Fall freiwillig weggelaufen sind.

Mutter: Auf keinen Fall. Sie hatten doch keinen Grund dazu .

(Zu den Kindern)

Polizist: Was sagt Ihr dazu. Habt Ihr vielleicht was gesehen, sind sie weggelaufen oder hat sie jemand mitgenommen?

(Es entsteht ein Dialog zwischen den Kindern und den Eltern, weil die Kinder den Eltern sagen, was sie alles falsch gemacht haben. Erst sehen die Eltern das nicht ein, aber dann werden sie immer kleinlauter.

Eltern: singen: Haben wir denn alles falsch gemacht.....?

Lied

Text : Maddalena Kerrh

Musik :Maddalena Kerrh

Elternlied

Haben wir denn alles falsch gemacht,
Wer hätte sich denn das gedacht.
Unsere Kinder hauen ab, wie stehen wir da.
Wer weiss - vielleicht sind sie in Afrika.

Alle meinen, das hätten wir davon,
eine dumme Tochter und einen frechen Sohn.
Doch sagt, was haben wir denn falsch gemacht?
Wir hatten uns doch alle so gut ausgedacht.
Unsere Kinder sollten mal was werden,
es leichter haben, nichts entbehren.
Sollten es besser haben als wir,
etwas lernen, nicht so unwissend sein wie wir.
Und jetzt - und jetzt heisst es. Seht euch die Eltern an -
Zeigt sie an, zeigt sie an.

Vater: Ja, sicher waren wir streng mit den Kindern. Das ist ja unsere Pflicht. Als Eltern müssen wir unsere Kinder ordentlich erziehen. Unsere Eltern haben uns auch streng erzogen und es hat uns nicht geschadet.

Mutter: Man will uns doch jetzt wohl keine Vorwürfe machen.

Polizist: Jetzt mal langsam.- Hier, ich habe da eine Personenbeschreibung von zwei Kindern, die sich in der Stadt herumgetrieben haben.

(Er gibt die Beschreibung weiter, die er vorher von den Kinder bekommen hat.)

Polizist: Ihre Kinder sind erst 6 Stunden weg. Vielleicht sind sie ins Kino gegangen und stehen jetzt schon längst vor der Tür. Auf jeden Fall werde ich mal eine Meldung an alle Dienststellen geben.

(drückt auf verschiedene Knöpfe.)

Achtung, Achtung an alle Dienststellen. Vermisst werden zwei Kinder im Alter von 9 und 10 Jahren. (Das Mädchen trägt.....der Junge ist bekleidet mit..... Als Gepäck haben sie ein Bündel dabei. Die Kinder sind seit den Mittagsstunden vermisst. Sachdienliche Hinweise bitte an das Kriminalamt Telefon 123456789- Ende

(fast gleichzeitig im Hintergrund)

Mutter: Wenn sich die Kinder uns doch bloss anvertraut hätten. Einfach abhauen! -
Wie konnten wir denn wissen, dass sie Sorgen haben .

Vater: Vielleicht wird ja alles wieder gut.

Mutter: Hoffentlich.

Polizist: So, Sie können jetzt hier weiter gar nichts machen. Gehen Sie nach Hause.
Wir rufen Sie sofort an, wenn wir etwas von Ihren Kindern hören.

Mutter: Ja, wenn Sie meinen. Und wir können jetzt wirklich nichts tun?

Polizist: Gar nichts.

Mutter: Ich hab noch eine Frage - wie sollen wir uns jetzt verhalten, wenn die Kin-
der nach Hause kommen?

Polizist: Am besten fragen Sie die Kinder. Die haben Ihnen ja auch gesagt, was Sie
falsch gemacht haben. Die können Ihnen jetzt auch helfen, es besser zu
machen.

(Die Eltern fragen die Kinder und diskutieren ein wenig mit ihnen.....)

Mutter: Aber wenn wir sie jetzt freundlich empfangen, hauen sie das nächste Mal
wieder ab.....(Kinder)

Vater: Am besten, wir gehen jetzt in ein Blumengeschäft und kaufen ihnen einen
grossen Strauß Blumen.

Mutter: Übertreiben musst Du aber jetzt auch nicht.- Auf Wiedersehen Herr Wacht-
meister.

Wachtmeister: Wiedersehen.

Vater : Wiedersehen.

(Sie gehen ab)

.....

Unter der Brücke

*(Die Jalousie wird hoch gezogen. Nur Klärchen und Paul liegen da. Sie werden langsam wach, recken
sich und gähnen und stöhnen, weil ihnen alles weh tut. Langsam bekommen sie
einen klaren Kopf. Sie fragt die Kinder.)*

Klärchen: Wo bin ich? - Wo bin ich, unter der Brücke? - Oh, ich erinnere mich.- Mein
Kopf brummt, als ob ich getrunken hätte und nicht Du. - Unsere Sachen! -
Paul, unsere Sachen sind weg! - Paul , wach auf,- unsere Sachen sind ge-
klaut worden.

Paul: Wer - wo - wie ?

Klärchen: Unsere Sachen sind weg.- Wahrscheinlich geklaut.- Vom Landstreicher.

Paul: Wo sind denn unsere Sachen , Klärchen? Ich seh unsere Sachen nicht.

Klärchen: Ja, davon rede ich doch schon die ganze Zeit... Das Meerschweinchen!!

Paul: Keine Panik, das ist hier..

(Zieht es aus der Jacke)

Da war`s wärmer.

Klärchen: Gott sei Dank.- Gib`s mir mal.

(Sie streichelt das Meerschweinchen)

Afrika liegt aber sehr weit.

Paul: Den Traum können wir wohl begraben.

Klärchen: Aber nach Hause können wir auch nicht mehr.

Paul: Jetzt 'ne lange Krawatte haben.

Klärchen: Was soll denn das heissen?

Paul: Die lange Krawatte vom Krawattenpferd, die das Pferd wieder nach Hause zurück geführt hat.

Klärchen: Ach ja. - Träume!. Nur leider einen Fehler haben sie, sie werden nicht wahr.

Paul: Sogar unser Brot wurde geklaut. Und ich hab ein richtiges Loch im Bauch.

Klärchen: Du Paul, ob Du es glaubst oder nicht, ich würde was drum geben, wenn ich jetzt Mami`s Stimme hören könnte. - Selbst wenn sie schimpft.

Paul: Ich auch. Ich würde alles freiwillig machen, mich waschen , aufräumen
.....

Klärchen: Wir müssen was unternehmen, sonst verhungern wir. Unser Meerschweinchen braucht auch was zu essen. Wir haben doch versprochen, dass wir gut auf Zwickie aufpassen wollen, also müssen wir was tun.

(Sie stehen auf)

Paul: In welche Richtung gehen wir?

Klärchen: Ist egal. Ich kenn mich hier eh nicht aus.- Au, meine Füße. Gib mir den Stock.

(Sie nimmt die Stelz als Stock)

Paul: Au, mein Knie. Ich nehme die andere.

(ER hält den Finger in den Wind)

Hier geht`s lang

(Sie treffen auf den Polizisten)

Polizist: Ja, sieh mal an, wen haben wir denn da? Wo wollt Ihr denn hin?

Paul: In die Schule.

Polizist: Ohne Schulranzen?

Klärchen: Die sind schon vorgegangen. *(Paul stösst sie.)*

(Polizist liest das Protokoll vor.....)

Polizist: Passt alles haargenau. - Kinder, Kinder, was macht Ihr denn für Sachen.- Einfach von zu Hause abhauen! - Geht mal mit zur Wache, da warten Eure Eltern schon auf euch.

Paul: Unsere Eltern?!!! - Komm, Klärchen!

(Sie hauen ab. Der Polizist jagt sie. Sie verstecken sich unter der Brücke. Der Polizist weiss nicht, wo sie sind. Er setzt sich auf die Brücke. Paul und Klärchen wissen nicht, was sie machen sollen. Sie stehen hinter dem Polizisten langsam auf und schieben ein weisses Taschentuch am Stock hoch.)

Paul: Hallo, Herr Polizist.- Wir ergeben uns. Unser Meerschweinchen braucht was zu essen.

Polizist: Einen alten Mann so an der Nase herum führen. Das ist Widerstand gegen die Staatsgewalt. Da steht Gefängnis drauf.

Klärchen: Bitte nicht ins Gefängnis.

Polizist: Ansprüche habt Ihr, nach Hause wollt Ihr nicht, ins Gefängnis wollt Ihr nicht....

Klärchen: Ach, nach Hause möchten wir eigentlich doch wieder. Wenn Sie nur vielleicht mit Mami und Vati sprechen würden. Wir haben so Angst vor Schlägen.

Polizist: Ich hab schon mit ihnen gesprochen. Eure Eltern warten auf der Wache auf euch. Es ist alles geregelt. Ihr braucht keine Angst zu haben.

(Auf den Stelzen gestützt humpeln sie mit dem Polizisten raus.)

Polizist: Was habt Ihr denn?

Klärchen: Ich hab Blasen an den Füßen und Paul ist vom Auto angefahren worden und hat ein dickes Knie.

Polizist: Und sowas will nach Afrika. Kommen nicht mal heil aus der Stadt heraus.

.....

Bei der Polizei

(Der Polizist und die Kinder kommen herein)

Polizist: So, hier sind erst mal ein paar Decken für euch. Ihr seid ganz schön durchgefroren . Tee kommt gleich.- Setzt euch dort hin. Eure Eltern kommen gleich.

Klärchen: (niest) Ich hab' 'ne ganz rote Nase gekriegt.

(Die Kinder setzen sich. Der Vagabund kommt. Er tut so, als ob ihn jemand schiebt.)

Vagabund: Jaja, ich geh` ja schon. Nicht schieben, das ertrage ich nicht. Manieren sind das ! - Tag, Herr Wachtmeister.

(Er sieht die Kinder nicht. Die sitzen mit offenem Mund da.)

Polizist: Ja, Ede,- warum bist Du denn schon wieder da? Wieder in der U-Bahn gepennt?

Vagabund: Nee, nee, Herr Wachtmeister, ich bin komplett ohne Zwangsmaßnahmen hier. Ganz freiwillig . Ohne so genannter öffentlicher Einladung. Das schwöre ich bei meinem ganzen Vermögen.

- Paul: Herr Polizist - das ist - den kenn ich, - der ist mit unseren Sachen verschwunden.
- Polizist: Stimmt das, Ede ?
- Vagabund: Nicht so in aller Gänzlichkeit. Aber so ganz nicht auch auch wieder nicht.
- Polizist: Wie soll ich das verstehen?
- Vagabund: Die Kinder wollten abhauen, Herr Wachtmeister, und da hab ich ihnen die Sachen abgenommen, damit sie hierbleiben müssen. Weiter nichts. Dann wollte ich hierher kommen und Ihnen Bescheid geben. Die Sachen liegen draußen .
- Polizist: Warum hast du sie denn nicht selber festgehalten?
- Vagabund: Das ging doch nicht. Die waren so wild entschlossen, fort zu laufen, dass sie sich doch von mir nicht hätten abhalten lassen. Ein Landstreicher, Herr Wachtmeister, wer hört schon auf den?! Ich habe ihnen einfach ein bisschen Schnaps gegeben, damit sie fest schliefen und wollte dann zu Ihnen kommen und Bescheid geben. Und da bin ich.
- Paul: Das finde ich aber gar nicht nett von Dir.
- Vagabund: Morgen wirst du sicher anders darüber denken.- Einem Vagabunden glaubt man doch nichts. Aber Ihr könnt mich gerne mal unter der Brücke besuchen, wenn ich dann nicht schon mit den Vögeln in den Süden gezogen bin. Aber euch sage ich, abhauen ist keine gute Idee. Ede spricht aus Erfahrung. Mich hat damals keiner zurück gehalten. - Dann will ich mich mal verdünnisieren. Alles Gute und besucht mich mal.
- (ER geht)*
- Polizist: Ede ist eigentlich ein guter Kerl, nur fürs Arbeiten kann er sich nicht so richtig erwärmen.
- Paul: Wenn wir unser Meerschweinchen behalten können, dann bin ich ihm auch gar nicht mehr böse, dass er uns beklaut- eh beliehen hat. Afrika war eh eine Schnapsidee.
- (Die Eltern stehen in der Tür. Ein furchtbares Durcheinander mit Umarmungen und Bussies beginnt.)*
- Alle durcheinander: Paul - Klärchen - Mami - Vati - wie gut, dass Ihr wieder da seid - sind wir froh wieder bei euch zu sein, - mein Gott hatte ich Angst um euch,- es war so schrecklich kalt,- warum habt ihr das nur gemacht?! - Du bist ja so gross geworden. -Bitte, bitte, nicht schimpfen - Kinder, Kinder, auf was für Ideen Ihr kommt,- es war gar nicht so schön, wie wir uns das vorgestellt haben, - unter der Brücke mussten wir schlafen,- etc. -
- Polizist: *(unterbricht)* Einen Moment!! - Sind das die vermissten Kinder?
- Eltern: Ja.
- Polizist: Sind das eure Eltern?
- Kinder: Ja.
- (Er macht Zeichen, dass sie sich wieder umarmen dürfen. Das Gerede geht weiter.)*

- Polizist: Einen Moment.- Jetzt müsst Ihr aber euren Eltern erzählen, warum ihr weg gelaufen seid.
- Mutter: Ja, das würd' mich interessieren.
- Paul: Weil wir dachten, dass ihr uns nicht mehr lieb habt.
- Klärchen: Und weil ich eine 5 geschrieben habe.
- Vater: Das mit der 5 ist inzwischen geregelt worden. Ich habe mit deinem Lehrer gesprochen. Du machst die Klasse nochmal, weil du eh ein Jahr zu früh in die Schule gekommen bist.
- Mutter: Aber wie kommt Ihr auf die Idee, dass wir euch nicht lieb haben?
- Klärchen: Weil Ihr andauernd mit uns schimpft.
- Mutter: Aber das mussten wir doch. Es war nur zu eurem Besten.
- Klärchen: Manchmal schon, aber auch manchmal nicht.- Wir machen schon manchmal Unsinn. Dann sehen wir auch ein, dass ihr schimpfen müsst. Aber manchmal könntet ihr auch etwas lieber sein zu uns und euch vielleicht mal anhören, was wir für Gründe haben.
- Mutter: Gut, ich hab verstanden. Manchmal- manchmal.
- Polizist: Darf ich mal einen Vorschlag machen?! - Also am besten bis 7 zählen, bevor man schimpft.- In der Zeit kann man sich nämlich überlegen, ob es wirklich nötig ist, dass man los brüllt. Das hat mein Vater schon so gemacht und das klappt auch bei meinen Kindern sehr gut.
- Vater: Das muss ich mir merken: bis 7 zählen und dann brüllen.
- Alle: Nein!!
- Paul: Und ich mach` s wie`s Krawattenpferd. Ich lass meine Zügel ganz lang werden, dann fühle ich mich ganz frei, aber wenn ich nach Hause will, führt die Krawatte mich wieder zurück.
- Mutter: Und ohne dickes Knie. - Zeig mal her, was hast Du denn da für ein süßes kleines Wuscheltierchen?
- Klärchen: Das ist Zwickie, unser Meerschweinchen.
- Mutter: Ist das süß. Na, komm mal her zu Mami. Du musst doch schrecklichen Hunger haben.
- (Sie holt aus der Tasche eine Karotte.)*
- Polizist: Hier stör' ich doch bloss.
- (Er geht und holt seine Gitarre.)*
- Klärchen: Ich dachte, Du magst keine Meerschweinchen.
- Mutter: Wenn mir keiner sagt, wie süß die sind und schliesslich und letzten Endes und überhaupt....
- Paul: Komm tu's wieder in sein Körbchen.
- Mutter: Das kommt überhaupt nicht in Frage, das trag ich jetzt.- Vorsicht.- Nicht aufregen.- Es kriegt so leicht einen Schrecken.
- Klärchen: Heisst das, dass wir Zwickie behalten dürfen?

- Mutter: Ja, willst du ihn etwa wieder abgeben ? Das werde ich nicht zulassen. Ab heute Sorge ich für den kleinen Wuschel, dann sieht er in Zukunft nicht mehr so verhungert aus.
- Kinder: Mami!!!!
- Mutter: Das heisst, wenn Ihr erlaubt.
- Kinder: Wir erlauben.
- Vater: Das ist ja ein richtiger Meer - oder Schweine- oder Meerschweinchentag.
- Mutter: Und noch eins: der Name Peter Hering wird bei uns nicht mehr erwähnt. Das verspreche ich euch.
- Kinder: Gott sein Dank.
- Vater: Und damit sind alle Unklarheiten beseitigt und wir können beruhigt alle miteinander nach Hause gehen.
- Mutter: Richtig, aber vorher singen wir alle zusammen nochmal das Krawattenlied, damit wir es nicht vergessen.

Lied

Text:Maddalena Kerrh
Musik:Maddalena Kerrh

Das Kri-Kra- Krawattenpferd
watten- watten- wattenpferd
Das macht nicht - i
das macht nicht - a
das ist ganz einfach da.

Unsere Kinder hab´n wir wieder,
glücklich sind wir wieder da.
Weggelaufen wird nie wieder,
Habt euch lieb, das ist doch klar.

Wir wollen alles besser machen,
nicht mehr schimpfen, öfter lachen.

Das Kri-kra- krawattenpferd.

.....

- Mutter: Danke, dass ihr so schön mit gemacht habt.
Alle Probleme sind heute gelöst, morgen gibt es

Alle: wieder neue. Kommt gut nach Haus, Bis bald.
Auf Wiedersehen.

ENDE